



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

566 (3.12.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-337202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-337202)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erbringen 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 4.43 pro Quartal,
Einzel-Nummer 3 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 25 Bg.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Kellam-Zeile . . . 1 Mark

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mitagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 566.

Donnerstag, 3. Dezember 1908.

(Abendblatt.)

Kanzlerverantwortlichkeit und Verfassungsänderung.

* Berlin, 2. Dez.

Und wieder einmal begeht man einen „großen“ Tag. Den Tag, an dem man die Summe aus den Erfahrungen der letzten Wochen ziehen will und Garantien schaffen gegen ihre Wiederkehr. Die Tribünen sind überfüllt. Auch das Haus ist besuchter als es in den letzten Tagen der Finanzplandebatten und sozialpolitischen Aussprachen war; aber die eigentümlich nervöse Spannung, die man sonst zu den Kennzeichen der sogenannten großen Tage zählt, ist heute kaum zu spüren. Man hätte diese Debatten nicht gern gesehen und hätte sie zeitweilig gern vermißt. Aber allmählich ist man ruhig geworden und harri der kommenden Dispute in einem Gemisch von Genugtuung und sanfter, ganz sanfter Spannung. Diese Stimmung ist durch die Regierung noch befestigt worden. Noch ehe die Reihe der Begründungen begonnen hat, hat sich der innere Staatssekretär zu einer Erklärung erhoben. Herr v. Bethmann-Hollweg's Stimme — er ist ein Meister des Vortrags — klang mild, lodend, werbend. Als die Verfassung — so führt er aus — dem jungen Staatsgebilde geschaffen wurde, da hätte man sich damit begnügt, das politische Prinzip der Ministerverantwortlichkeit festzulegen. Ueber den Wert juristischer Formen hätte man damals gering gedacht. Indes hätte die staatsrechtlich interessante Frage das Parlament auch seither mehrfach beschäftigt; nur sei es darüber zu keinen Beschlüssen gekommen und so hätte auch der Bundesrat keine Gelegenheit gefunden, sich mit ihr zu beschäftigen. Jetzt sei das ja etwas anderes. Jetzt seien die verbündeten Regierungen gegenüber diesen neuen und vielgestaltigen Anträgen natürlich mit ihrem Urteil ja noch nicht. Aber sie brähten — schon sein Erscheinen beweiße das — den Debatten allen Respekt entgegen und warteten auf die Beschlüsse des Hauses. Die Erklärung des Staatssekretärs hat im Hause gefallen. Aber auch Dr. Müller-Meinungen, der den Reigen der Begründungsreden eröffnet, weckt einen sympathischen Eindruck. Er ist sonst gerade kein Freund des trocknen Tons. Heute hält Herr Dr. Müller-Meinungen in der Hauptsache einen theoretischen, staatsrechtlichen Vortrag, die Notwendigkeit des von den Freisinnigen propagierten Ausbaus der Verfassung zu erweisen. Nur einmal wird er heftig. Sinter ihm hat sein spezieller Landsmann, Graf Hugo Verdenfeld, der Vertreter Bayerns im Bundesrat, Aufstellung genommen, der sich vergnügt und anscheinend etwas geräuschvoll mit einem Nachbar unterhält. Da braust Herr Dr. Müller-Meinungen auf: Es sei doch eigentümlich, daß immer dieselben Herren vom Bundesrat durch ihre Privatgespräche zu süßen pflegten. Graf Verdenfeld empfindet diese Apostrophierung höchlich peinlich. Diese Rede überzieht sein Gesicht und verlegen tritt er von einem Fuß auf den andern. Aber Graf Stolberg läutet Veröhnung und so bringt Dr. Müller-Meinungen seine Rede zu Ende, die u. a. die freisinnigen Anträge auch empfiehlt, weil sie die Stellung des Kanzlers stärken würden. Eine friedliche, eine stille Debatte. Sie bleibt es auch während der Rede des Hrn. Spahn, der wie immer nur dem engen Zirkel der

um die Kassa und den Tisch des Hauses Geschäften verständig ist. Dann Ketter, von erwartungsvollen Was begrüßt, Herr Ledebour, der seit Beliefs Erkrankung als vornehmster Sprecher der Sozialdemokratie wirkt, die Tribüne empor. Präsident und Schriftführer setzen sich in Positur, allzu persönliche Spitzen gegen das persönliche Regiment auf der Stelle abzuwehren und Herr von Kochell, der wieder einmal emsig durch die Reihen wandert, sagt mit gezügeltem Bleistift vor dem Redner Posto, auf daß für seinen Bericht an den Kanzler ihm nichts verloren ginge. Aber Herr Ledebour entläßt. Das Thema vom Kaiser sei am 10. und 11. November so erschöpft worden, daß darüber beim besten Willen nichts mehr zu sagen wäre. Doch vertieft er sich in eine umfassende Kritik unseres Regierungssystems und der regierenden Männer, die — stellenweis von gar nicht übelen Einfällen gewürzt — Haus, Tribünen und Bundesratsvertreter wiederholt zu schallender Heiterkeit hinreißt.

Mit ein paar erfreulich kurzen Anmerkungen beschloß dann Graf Nieleknski (Pole) die Reihe der Antragsteller. Darüber war es spät geworden: die Mitte der fünften Nachmittagsstunde war herangekommen. Trotzdem wußte Dr. Jund, der als erster in der Debatte das Wort erhielt, die Aufmerksamkeit auch des erschöpften Hauses zu fesseln. In der Presse, die mehr oder weniger von der im Parlament offiziell ja nicht vertretenen demokratischen Vereinigung resortiert, war es in den letzten Wochen zum geliebten und vielgeliebten Sport geworden, die Nationalliberalen wegen ihrer voraussetzlichen Haltung zu den Verfassungsanträgen zu verdächtigen. Diesen Sport entzog die sehr gründliche, sehr durchdachte Rede des Leipziger Abgeordneten den Boden. Es fällt den Nationalliberalen gar nicht ein — das war so ungefähr der Kernsatz, den Dr. Jund seinen Darlegungen voransetzte — sich der Mitarbeit bei der Fortbildung und dem Ausbau der Reichsverfassung zu entziehen. Sie sind dafür, daß dem Reichstag ein Einfluß auf seine Enderfassung gewährt werde; sie legen sogar großes Gewicht auf eine Aenderung der Geschäftsordnung, die an die Interpellationsdebatten künftighin Beschlüsse zu knüpfen erlaubt und sie sind auch bereit, die Probleme der Reichskanzlerverantwortlichkeit und der verantwortlichen Reichsminister in sorgende Erwägung zu nehmen. Freilich könnten derlei Reichsminister unter Umständen die Stellung des Kanzlers verfeinern, was die Nationalliberalen nicht mitmachen möchten und die Kanzlerverantwortlichkeit dürfte keineswegs auf das sehr diffizile, tatsächlich kaum greifbare Gebiet der „politisch schädlichen Handlungen“ ausgedehnt werden. Wenn man wiederum in den 60er Jahren auf Grund solcher Bestrebungen zur Verantwortung gezogen hätte, würden wir dann wohl hier sitzen? Nachdrücklich lehnt Dr. Jund nur die sozialdemokratischen Utopien ab: die von Herrn Ledebour geforderte Mitwirkung bei der Kriegserklärung, die Ernennung des Kanzlers durch den Reichstag . . .

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 3. Dezember 1908.

Stadtverordnetenwahlen und Mittelstandsvereinigung.

In Frankfurt a. M. hat bekanntlich ein von den verschiedenen Mittelstandsgruppen gelegentlich der Stadtverordnetenwahlen gebildeter Wahlausschuß bei der Stichwahl gemeinschaftliche Sache mit der Sozialdemokratie gemacht; die Frankfurter Mittelstandsvereinigung hat das Bündnis ausdrücklich gebilligt. Diese Vorgänge veranlassen die „Deutsche Mittelstands-Zeitung“ zu einer Betrachtung, die über den Einzelfall hinaus von grundsätzlicher Bedeutung für die Kommunalpolitik ist. Das Blatt schreibt:

Das alles sind tiefbetrieblige Dinge, für die es eigentlich kaum eine Entschuldigung gibt. Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie richtig unser Standpunkt ist, und als Mittelstandsvereinigung an Wahlen keinerlei Art, auch nicht an Stadtverordnetenwahlen, zu beteiligen. Es gibt ja Leute, die sagen, im Stadtrat gebe es ausschließlich wirtschaftliche Fragen, und deshalb dürfe auch die rein wirtschaftliche Mittelstandsvereinigung sich aktiv an den Stadtratswahlen beteiligen. Wir sind in dieser Beziehung anderer Meinung, und besonders in den großen Städten gibt es in den Rathhäusern neben den allerdings überwiegenden wirtschaftlichen Fragen so viele rein politische Natur, daß einer Mittelstandsvereinigung äußerliche Zurückhaltung zu empfehlen ist. Insbesondere da ist ein selbständiges Vorgehen außerordentlich gefährlich, wo ihr wie in Frankfurt die politischen Parteien als Mitbewerber um die Stadtratsmandate gegenüberstehen. Selbst wenn man es bei dieser Gelegenheit zu einigen Mandaten bringt, so ist der Erfolg für den Mittelstand ein sehr fraglicher. Zunächst macht man sich die politischen Parteien, denen man in offener Feindschaft gegenübersteht, zu entschiedenen Gegnern in Mittelstandsfragen, und dann verurteilt man eine heillose Zersplitterung des Mittelstandes selbst. Viele Kaufleute und Handwerksmeister sind Anhänger der bekämpften politischen Partei und gehen deshalb infolge des selbständigen Vorgehens der Mittelstandsvereinigung dieser verloren. Es wird also weiter nichts bewirkt, als die Kreise, deren wirtschaftliche Interessen die Mittelstandsvereinigung wahrnehmen soll, und die durch letztere geeinigt werden sollen, sich erst recht feindselig gegenüberstellen werden. Die Folgen eines selbständigen Vorgehens der Mittelstandsvereinigung bei den Stadtratswahlen sind also genau so schlimm wie bei den Wahlen zum Landtag oder Reichstag. Tritt die Mittelstandsvereinigung als geschlossenes Ganzes den politischen Parteien entgegen, so wird sie zur Partei, diese Tatsache ist nach allen gemachten Erfahrungen nicht wegzuleugnen. Und das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als den baldigen Zusammenbruch, denn als Partei kann sich die Mittelstandsvereinigung unmöglich halten. Auch das haben wieder einmal die letzten Frankfurter Vorgänge bewiesen. Bei den diesjährigen Stadtratswahlen bestand wiederholt die Gefahr, daß die dortige Mittelstandsvereinigung auseinanderfiel und zwar lediglich wegen der verschiedenartigen politischen Auffassungen ihrer Mitglieder. Will man einen Stand wirtschaftlich einengen, dann muß man eben alles beiseite lassen, was die Gemüter aufweizen könnte, dieser Weg muß der oberste Grundsatz der Mittelstandsvereinigung sein. Die Parteipolitik muß ja, wenn sie sich nicht die Finger verbrennen will, den Parteien überlassen. Das schließt jedoch nicht aus, daß sie auch versucht, Einfluß in den politischen Parteien zu bekommen. Dabei darf sie aber niemals als Ganzes auftreten, sondern dies kann nur durch ihre den

Genilleton.

Literarische Neuererscheinungen.

Das Beste, was in den letzten Wochen der Buchermarkt uns zugebracht hat, wollen wir vorausnehmen: die Vollendung der Wergerischen Schillerbiographie (München 1908, C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, gebunden Mark 7.—, gebunden Mark 8.—, beide Bände gebunden Mark 14.—) im zweiten Bande. Dieser wird vier Jahre nach Vollendung des ersten Bandes der Öffentlichkeit übergeben; die Fertigstellung verzögerte sich von Jahr zu Jahr, da sich unter den Händen des Verfassers der großartige Stoff immer mehr verteilte, und die literarische Hochflut, welche die Schillerfeier 1905 zeugte, mußte von Prof. Werger berücksichtigt werden. Der jetzt vorliegende zweite Band rechtfertigt die wiederholte Verzögerung; er ist die Krönung der besten Schillerbiographie, die das deutsche Volk besitzt. Jeden, der einmal einen Blick in dieses Werk geworfen hat, wird es immer wieder zur Lektüre laden, die bis zum letzten Worte festhält. Am Gegenstand zu so vielen Biographien schreibt Werger ein vorzügliches Deutsch; seine Sprache trägt die edle Begeisterung für Deutschlands vollständigsten Dichter, dem hier ein kongenialer Geist, eine poetisch veranlagte Natur ein Monument von einfach-erbarener Schönheit setzt. Ein Buch, das auf keinen deutschen Büchertische fehlen darf, ein Werk, das wir als das schönste Weihnachtsgeschenke für das Volk der Dichter und Denker bezeichnen dürfen. Wir haben jeden Abschnitt in dieser Biographie mit gleich hingebender Aufmerksamkeit gelesen, in jedem Kapitel trat uns der persönliche Schiller, treten uns seine Dichtungen, sein ganzes Wirken und Schaffen plastisch entgegen, gefeiert und gepriesen durch eine klare und lebendige, flüssige und übermann verständliche Sprache. Strenge Wissenschaftlichkeit

und vollständige Darstellungsweise haben in dieser Lebensbeschreibung ein harmonisches Bündnis geschlossen. Das war unser Eindruck nach der Lektüre des ersten, im gleichen, ja im erhöhten Maße nach der Lektüre des zweiten Bandes. Um Schiller in der Ganzheit und Einheit seines Wesens allen ernsthaft Suchenden zu erschließen, war es nötig, die philosophischen und geschichtlichen Leistungen des Dichters einer besonderen Berücksichtigung zu unterziehen. Denn wie ein treffendes Wort des Historikers Feiler sagt, ist zu dem Adersdorfer Schillerlicher Kunst nur ein festerer Zugang gelassen, der durch Geschichte u. Philosophie hindurchführt. Diese sind für Schiller nicht weniger bedeutungsvoll und notwendig wie für Goethe die Beschäftigung mit bildender Kunst und die betrachtende Erforschung der Natur. Ohne die Betätigung auf jenen Gebieten wäre Schiller nicht was er ist, oder besser: was er geworden ist in großartiger Selbstentwöhnung. Die Kenntnis seiner historischen Bemühungen, seines Ringens mit der Philosophie ist zur Erkenntnis seiner Persönlichkeit und zum Verständnis seiner Dichtungen unerlässlich und notwendig. Wer also zu den Höhen vordringen will, auf die sich der Genius Schillers ausgeschwungen hat, wer ihn in den tiefsten Wurzeln seines Wesens, in der „Totalität“ von Mensch und Weltung erfassen möchte, der darf den Weg nicht scheuen, den er selbst gegangen ist. Unser Schiller-Biograph zeigt uns diesen Weg und mit ihm bringen wir tiefer in Schillers gewaltiges philosophisches Ringen ein und in sein Ringen mit geschichtlicher Wahrheit. Und wie wir hier den Dichter als den Wegbahner der historischen Kunst in Deutschland sehen, so erkennen wir dort den mächtigen Einfluß Konis auf Schiller und beobachten an seinen Dichtungen, wie sich der Dichter anstelle metaphysischen Scheinwissens wirkliche Wissenschaft erobert. Und auf der Basis der gewonnenen Erkenntnis von dem wissenschaftlichen Werden und Reifen des Dichters können wir dann leicht mit dem Biographen Schillers in der Betrachtung des Schiller'schen Lebenswerkes vorwärts dringen und des Dichters Siegeszug miterleben und mitverstehen. — Die C. S. Beck'sche Verlags-

buchhandlung verdient für die Herausgabe dieser Schiller-Biographie die Anerkennung der ganzen gebildeten Welt; sie ist neben der Goethe-Biographie von Hellföhrer und der Schopenhauer-Biographie von Max J. Wolff aus dem gleichen Verlage ein Ruhmesdiadem unseres deutschen Buchhandels. Möchte nun auch Leistung eine gleichartige Biographie finden, wie er es auch verdienen würde, daß seine Werke eine ebenso prächtige und gediegene Ausgabe fänden wie Schiller und Goethe in der Göttinger Jubiläumsausgabe. Kein Biograph hätte es wohl je vermocht, uns den Dichtersfürsten Goethe menschlich so nahe zu bringen wie Edermann in seinem köstlichen Buch „Gespräche mit Goethe“. Hier begegnet uns der alte Goethe, wie er wirklich war: ein edler und großer Mensch, Dohet und Wilde in seinem durchdringenden Blick, Adel und Seelengröße in jeder Lebensäußerung. Aber nicht der Inhalt allein ist es gewesen, der die „Gespräche“ berühmt gemacht, auch die Form, in der sie uns überliefert sind, haben ihren großen Erfolg bedungen; denn Edermann ist ein Meister des Wortes gewesen, der in der Schule Goethes die hohe Kunst der Darstellung erlernte. Zwei neue Ausgaben der „Gespräche“ sind soeben herausgekommen, die eine im Insel-Verlag, bearbeitet von Franz Deibel, die andere im Verlag von Brockhaus, Leipzig 1908, H. K. Brockhaus, geb. M. 8.—; wo auch die erste Originalausgabe der Gespräche erschienen ist. Nur die Brockhaus'sche Neuauflage soll hier besprochen sein. Sie ist von dem Sekretär der Deutschen Bibliographischen Gesellschaft, Dr. S. S. Houben bearbeitet. In vielen wichtigen und minder wichtigen Punkten weicht der Text dieser 2. Originalausgabe von allen übrigen Ausgaben ab; er kam zustande durch Benutzung des ersten Drucks der „Gespräche“ und des Originalmanuskripts zum dritten Teil. Zahlreiche Entstellungen früherer Ausgaben sind ausgeglichen, unangenehme Irrtümer vermieden und wertvolle Ergänzungen aus dem Manuskript vorgekommen worden. In einem umfangreichen Nachwort gibt Houben eine interessante Entstehungsgeschichte der „Gespräche“, gibt ein ihm zu Gebote

verschiedenen Parteien angehörigenden Mitglieder gegeben. Letztere haben die Aufgabe, in jeder Weise ihren Einfluss innerhalb der Partei zu stärken und diese geneigt zu machen, die Interessen des gewöhnlichen Mittelstandes energisch zu vertreten.

Diese Methode hat die Düsseldorf-Mittelstandsvereinigung bisher angewandt, und sie ist dabei nicht schlecht gefahren. Bei den diesjährigen Stadtratswahlen sind von beiden bürgerlichen Parteien nicht weniger als 4 Stadtratsmandate gewährt worden, die nachher dem Mittelstande überlassen wurden. Man kann also auch etwas erreichen, ohne die politische Neutralität im geringsten zu verletzen. Die Düsseldorf-Mittelstandsvereinigung ist durch die Stadtratswahlen infolge ihrer Zurückhaltung nicht im geringsten verletzt worden, während die Frankfurter Mittelstandsvereinigung, die selbständig hervorgetreten ist, auf das Schlimmste geschnitten wurde. Hoffentlich bringt dieser Vergleich unsere Frankfurter Freunde und auch weite Kreise der deutschen Mittelstandsvereinigung in unsern Düsseldorf-Standpunkt absoluter Neutralität und Zurückhaltung näher.

Die Inzertatensteuer.

Heftigen Widerspruch findet die drohende Inzertatensteuer in den Kreisen der Detaillisten. Der Protest der Detaillisten gestaltet sich zu einer mächtigen Kundgebung des ganzen deutschen Detaillistenstandes gegen die ihm zugeordnete ungeheuerliche Sonderbesteuerung eines der wichtigsten Faktoren zum Geschäftsbetrieb, eines unentbehrlichen Mittels zum Erfolg. Der „Konfessionär“ schreibt hierüber:

Mit einer Einmütigkeit, wie man sie nicht oft erlebt hat, setzen sich die deutschen Detaillisten und ihre Organisationen zur Wehr gegen den Versuch, sie vor allen anderen Berufsgruppen in durch nichts gerechtfertigter Weise zur Ausbringung des Gewerbesteuerbeitrags heranzuziehen, indem man ihnen sogar das notwendige Handwerkszeug selber besteuert. Obenlosig und mit demselben Recht könnte man von Fabrikanten und Gewerbetreibenden eine besondere Maschinensteuer erheben, denn so wie der Fabrikant und der Gewerbetreibende mit den besten Maschinen arbeiten muß, wenn er gegen die Konkurrenz vorwärtskommen will, so ist der Detaillist auf das Meiste angewiesen, wenn er seinen Kundenkreis ausdehnen will. Man braucht doch nur darauf hinzuwirken, daß gerade die erfolgreichsten Detaillisten als Großindustriellen bekannt sind. Man besteuert also ein Inzertat gerade dem modern denkenden, vorwärtsstrebenden, intelligenten Detaillisten.

An dem Protest hat sich bereits eine ganze Anzahl von Detaillistenverbänden beteiligt, so außer dem Verband Berliner Spezialgeschäfte die Freie Interessengemeinschaft der Vereine des Kölner Detaillisten, der Bezirksverein I des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, die Mittelstandsvereinigung, Schutzverein für Handel und Gewerbe, der Wirt-, Haus- und Grundbesitzerverein und sämtliche Innungen in Duisburg, der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden Wadens, der Verein der Detaillisten in Frankfurt a. M., der Verband der Detaillistenvereine im Großherzogtum Hessen, der Detaillistenverein in Kreisfeld, der neugegründete Stadiverband der Mannheimer Detaillisten, der eine Reihe Detaillistenvereinigungen aller Branchen umfaßt, und der Detaillistenverband von Rheinland und Westfalen.

Eine Umgestaltung der Reichsfinanzreform

soll schon jetzt geplant sein. Saum daß die erste Lesung des Entwurfs beendet ist und die Kommission ihre Beratungen begonnen hat. Wie nämlich die „Kreuzztg.“ erfährt, werden die Bestrebungen, die in Preußen vorgeschlagene Einführung der Gesellschaftsteuer auf das Reich zu übertragen und zur Reform der Reichsfinanzen zu benutzen, voraussichtlich von Erfolg begleitet sein. Da ferner der Entwurf einer Nachlaststeuer für Kinder und Ehegatten schon nach dem Verlauf der ersten Lesung als gescheitert zu betrachten ist, so werden im Reichsfinanzamt Ersatzvorschlüsse vorbereitet, um in anderer und besserer Weise die Heranziehung des Besitzes zur Ordnung der Reichsfinanzen zu ermöglichen. Die meiste Aussicht auf Verwirklichung scheint in dieser Beziehung die von den Konservativen vorgeschlagene und vom Zentrum unterstützte Erhöhung der Retrikularbeiträge von 80 Pfg. wie der Entwurf vorsieht, auf etwa 2 Mark für den Kopf der Bevölkerung haben. Eine Reichsvermögenssteuer findet nach wie vor entschiedenen Widerspruch bei den verbündeten Regierungen.

Die Nachrichten kommen aus konservativem Lager und sind jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen. Die „Freim. Ztg.“ sagt mit Recht, ob nicht der Wunsch der Vater des Gedankens war.

Herr Erzberger, das „nationale“ Zentrum und die Polen.

Die Art und Weise, wie die Zentrumspresse sich mit den Kritiken des Bündnisses zwischen Zentrum und Polen in

Referat-Baumt abfindet, ist höchst bezeichnend. Die „Germania“ nennt den Hinweis des „Kreuzblattes“ in Weieritz darauf, daß es sich um die Entscheidung handle, ob der Wahlkreis, künftig deutsch oder polnisch vertreten sein solle, unehrlich. Auch die „Köln. Ztg.“ meint, es sei kein Grund zu besonderer Entrüstung vorhanden, weil das Zentrum doch nur für einen Zentrumskandidaten einträte, nicht für einen Polen. Ganz übergegangen wird dabei aber der höchst wesentliche Punkt, daß das Zentrum den Polen als Lohn für die jegliche Unterstützung der Zentrumskandidatur recht erhebliche Zukunftsversprechungen gemacht hat. Die Polen sehen selbst die Unmöglichkeit ein, den Wahlkreis mit einer eigenen Kandidatur zu erobern, deshalb wählen sie den ihrer Meinung nach sicherer zum Ziele führenden Weg, erst durch eine Zentrumskandidatur den Zusammenhalt unter den Deutschen im Kreise zu lockern, um dann, wenn möglichst viele deutsch-katholische Wähler in eine Gegnerschaft zu ihren Volksgenossen gebracht sind, die Früchte des jetzt geschlossenen Bündnisses einzuharfen. Für die Denkart der „Kölnischen Volkszeitung“ sind nachstehende Ausführungen äußerst bezeichnend:

„Wir sind „schlecht“ genug, um den Konservativen ins Gesicht zu sagen, daß wir noch größerer Schandtat fähig gewesen wären und z. B. auch bereit sein würden, für einen Polen zu stimmen. Früher haben wir das auch schon getan, und der Abgeordnete Dr. Karl Bachem ist eigens nach Weieritz-Baumt gereist, um in diesem Sinne zu wirken. Nachdem man damals nicht so ergrimmte wie heute, denn man unsere Kapitulation ziemlich ausichtslos. Diesmal ist das nicht der Fall; wir können jetzt mit Aussicht auf Erfolg sagen: „Den Finger drauf, das nehmen wir!“ Der Wahlkreis ist überwiegend katholisch, und wenn er den Konservativen nicht abgenommen werden konnte, so kam das davon, daß der größere Teil der deutschen Katholiken nicht zu bewegen war, für einen Polen zu stimmen. Es ist also auch vom polnischen Standpunkt her, richtiger, einen Zentrumsmann als Kandidaten aufzustellen.“

Es erübrigt sich wohl, diesen ungeschminkten Aeußerungen ein Wort der Kritik hinzuzufügen. Wie die „Kreuzztg.“ hört, ist als Vater dieser neuen Verbrüderung zwischen Zentrum und Polen der Abg. Erzberger anzusehen, der als Württemberger gern Zentrumsritte nach dem Osten unternehmen soll.

Daß eine ganze Anzahl von deutschen Katholiken nicht für die Bundesgenossenschaft mit den Polen zu gewinnen sein wird, dafür spricht nachstehende Resolution, die in einer Versammlung zu Weieritz, in der Graf Westary und der Reichstagsabgeordnete Pauli sprachen, von dem Rittergutsbesitzer v. Hoga-Kahlitz-Bewig namens der deutschen Katholiken eingebracht und von der Versammlung angenommen wurde:

„Die heute hier anwesenden deutschen Katholiken der Stadt Weieritz und Umgebung sprechen dem konservativen Kandidaten Herrn Grafen v. Westary ihr volles Vertrauen aus. Sie können zu ihrem Bedauern die Zentrumskandidatur nicht unterstützen, da die Art und Weise der Aufstellung des Kandidaten von ihnen nicht gebilligt wird und mit ihrem deutschen Nationalbewußtsein nicht vereinbar ist.“

Dieser Vorgang mag als ein gutes Omen gelten für den Sieg der deutschen Sache in dem von jeder deutsch-national vertretenen gewählten Reichstagswahlkreise.

Deutsch-amerikanische Handelsfragen.

Die Berliner amerikanische Handelskammer hat Montagabend ihre 6. Jahresversammlung abgehalten. Von Interesse für die deutsche Geschäftswelt werden die Ausführungen des Präsidenten dieser Vereinigung, Herrn F. Hefenberg, über eine Unterredung sein, die er kürzlich mit dem stellvertretenden Schatzsekretär in Washington hatte, da darin die Absichten der amerikanischen Regierung in der Tarifpolitik zum Ausdruck kommen. Herr Hefenberg sagte u. a.:

Im Verlauf der Unterhaltung wurde die Frage der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten berührt und ich sprach die Hoffnung aus auf baldigen Abschluß eines allseitig zufriedenstellenden Handelsvertrages zwischen den beiden Ländern. Der stellvertretende Schatzsekretär erwiderte sehr freimütig, daß ein Vertrag unmöglich und wahrscheinlich ungeschicklich sein würde, da alle Verträge durch den Senat genehmigt werden müßten, während (ein seitiges legislatives Dilemma) alle Finanzgesetze und Verordnungen in die Zuständigkeit des Repräsentantenhauses fallen. Unter diesen Umständen ist es sehr schwierig, die Angelegenheit zu verfolgen, ohne die gesetzlichen Rechte der einen oder der anderen Körperschaft zu verletzen. Nach der Ansicht des stellvertretenden Schatzsekretärs wäre ein Maximal- und Minimaltarif die einzige Lösung, weil dadurch die Vereinigten Staaten die nötige Unterlage für Zollverhandlungen gewinnen würden. Er würde es für das Richtige finden,

wenn alle Handeltreibenden in Deutschland und anderwärts Eingaben an die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Forderung der Einführung eines Maximal- und Minimaltarifs richteten, damit Verhandlungen mit fremden Ländern ermöglicht würden. Er sprach sich sehr optimistisch über die Aussichten der Tarifreform aus und sagte mir, daß sich die Kommission des Senats während der Vertagung andauernd mit der Tarifreform beschäftigt, ebenso wie mit der Frage eines Maximal- und Minimaltarifs. Tugend eine Aenderung der Ausführungsbestimmung zum Tarif zum Beispiel eine Aenderung des Paragraphen über Strafzahlungen für zu niedrige Wertangaben mit einem Spielraum von 10 v. H., wie Deutschland es verlangt, anstelle von 1 v. H., betrachtet er als vollständig ausgeschlossen, solange nicht die Revision des Tarifs durchgeführt ist. Er erklärte ferner, und in der Zwischenzeit haben uns das zahlreiche Kabelnachrichten von drüben bestätigt, daß eine starke Neigung für die Tarifrevision im Lande vorhanden ist, und daß diese Frage zweifellos, sobald der neue Kongreß zusammentritt, in Angriff genommen werden wird.

Deutsches Reich.

(Heimarbeitkonferenz im Reichstag.) Auf Anregung aus der Mitte der Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung hat Ende November eine Besprechung über die Ergebnisse der beiden Heimarbeit-Ausstellungen in Berlin (1906) und Frankfurt a. M. (1908) und über die hieraus sich für eine gesetzgeberische Regelung bietenden Folgerungen stattgefunden. An der Konferenz, die unter Leitung des Freiherrn v. Berlepsch stand, nahmen zahlreiche Mitglieder der Kommission sowie Vertreter der Leitungen beider Ausstellungen teil, für Berlin Prof. Grande, Job. Sassenbach, Fel. Behm, für Frankfurt Prof. Arndt, Fabrikant Epstein, Prof. W. Stein. Nach einleitenden Referaten von Grande für Berlin und Arndt für Frankfurt wurden in angeregter Debatte zahlreiche für die gesetzliche Regelung in Betracht kommende Fragen durchgeprochen: Registrierung der Heimarbeiter, Unterstellung unter die Arbeiterversicherung, Wohnung und Werkstätte, Verbot gefährlicher, Regelung fäädlicher Hausindustrien, Lohnfragen (Grundverbot, Lohnbuch, Lohnzettel, Submissionen, Tarifverträge, Mindestlohnfrage usw.), Vertretung der Heimarbeit in den Arbeitskammern, Beschränkung der Arbeitszeiten, Ausdehnung der Gewerbegebiete und der Gewerbeinspektion auf die Heimarbeiter. Die Konferenz, an der auch mehrere Mitglieder der nationalliberalen Fraktion teilnahmen, hatte lediglich den Zweck einer informativischen Aussprache.

Ein Hofrat wegen Verleitung zum Meineid vor den Geschworenen.

(Von unserem Korrespondenten.)

München, 2. Dez.

Unter ungeheurem Andrang aus allen Kreisen der Münchener Bürgerchaft begann heute vor dem Oberbayerischen Schwurgericht der Prozeß gegen den kobergischen Hofrat Prof. Dr. Büttner-Pfanner zu Thal aus Koburg und die Privatier Franziska Schweiniger aus Innsbruck wegen Anstiftung zum Meineid bezw. Meineid selbst. Den Vorsitz im Gerichtssaale führt Oberlandesgerichtsrat Joehle, als Vertreter der Anklage fungiert zweiter Staatsanwalt Sottler. Die Verteidigung der Schweiniger haben der bekannte Münchener Anwalt Justizrat Dr. Bernstein und Rechtsanwalt Dr. Reiter (München), die des Prof. Büttner Rechtsanwalt Dr. Gies (München) übernommen. Von Seiten der Anklagebehörde wie von Seiten der Verteidigung ist ein umfangreiches Zengen- und Sachverständigenmaterial aufgebracht.

Zu Beginn der Verhandlung richtet der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage, auf Grund welcher Urkunde er den Doppelnamen Büttner-Pfanner zu Thal führe. Der Angeklagte erklärt, daß er den zweiten Namen angenommen habe von einer Verfügung seiner Eltern in der Nähe von Halle a. S., und zwar zunächst als Schriftstellernamen. Bei seiner Ernennung zum Hofrat sei ihm der Doppelnamen bestätigt worden. Ferner richtet der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage, ob er an der Akademie der Bildenden Künste in München einen offiziellen Lehrauftrag inne habe. Der Angeklagte erklärt, daß er nur einer Malkunst für Restaurierungsverfahren und Bildergiebung vorstehe. Ein Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit wird von keiner Seite gestellt. Es wird hierauf der der Anklage zugrunde liegende Sachverhalt durch Ver-

schänt ich vor entmündetem Bestimmung. Wenn ich Lebensstellung zur Frau im vorliegenden Buche behandelt; er weist ihr eine Stellung nicht neben, sondern mit dem Mann zu. Wer sich schnell in Büdens Gedankenwelt zurückfinden will, ohne dessen ganzes Lebenswerk studieren zu wollen, wird hier einen willkommenen Führer finden. Mehr ist das Buch freilich nicht; will es wohl auch nicht sein. G. Ch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

F. Umjahre, Beweis der Richtigkeit des großen Hermaischen Satzes. Verlag von D. Th. Scholl, München 1908. Preis 10 Pf.

Die französischen Wörter germanischen Ursprungs. Sammelwerk zur Erleichterung ihrer Aneignung. Von Doktor A. Burger. Nachhandlung Eddy in St. Polten, Nied.-Osterr. Preis 1 Krone, Mark 0.85, 1 Frank.

Paul Schulze-Bergshof. Die Nationalhymne als Volks- und Reichsstaatsache. Verlag Fritz Eckardt, Leipzig.

H. Moser, Pfarrer a. D. Auch ein Pfarreraleben; bis ins Vikariat und 3 Jahre Hofmeister bei Graf Joppelin. Verlag von G. Knapp, Brackenheim.

Der alpine Winterkurs des I. u. I. 14. Korps in den Cephalern, Stubaiern und Hohen Tauern. Von Oberlt. Dejar Rossmann, Innsbruck. A. Ehlingers Verlag 1908.

Otto Prill. Die Fehler des starren Systems und die lehrbaren Aufschiffe der Zukunft. Eine öffentliche Aussprache mit dem Grafen von Seppelin. 1. Prills bahstarrer Denkbadon. 2. Prills Vakuum Aufschiff. Hamburg, Selbstverlag.

Der bundesstaatliche Reichshelmschild in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von A. D. Meloen. Washington, Regierungsdruckerei.

Populär-Mythologie des Sokrates redivivus. Gespräch über den kleinen Underland. Von Dr. D. Schäfer, Oberach; u. D. Würzburg, A. Stubers Verlag.

er mußte sich tagtäglich mit seiner Zwitterstellung als Schauspieler, die sich keiner besonderen Achtung erfreuten, und als reicher Grundbesitzer von Straßburg abfinden. Und wie er allerdings die Conzett-Szene verurteilte, erlag er ihr dennoch in seinen Werken, um den Gefallen des Publikums zu finden. Erst im Hamlet raffte sich Shakespeare zu einer großen Abrechnung mit der Welt des Scheins auf; der Gegensatz zwischen Sein und Schein überhaupt wird hier zum Austrag gebracht. Der Dichter erfährt die Gelegenheit zu umfassender Gesellschaftskritik und redet sich von der Seele, was er gegenüber der Kultur seines Jahrhunderts, auf dem Herzen hat. Hamlet als der moralisierende Dichter, das ist der Grundzug dieser neuesten Hamlet-Ausdeutung.

Im gleichen Verlag ist von Dr. Bernhard Münz eine kleine Schrift erschienen, welche „Ibsen als Erzähler“ zeigt. (Leipzig 1908, Teutonia-Verlag, brosch. M. 2.—, geb. M. 3.—). Der große Mäppler aus dem Norden war einer der persönlichsten Dichter, die je gelebt haben; von ihm ist die Literatur unserer Tage mit neuen Ideen erfüllt worden, aber auch unser ganzes sittliches und soziales Leben. Die neuen Erziehungsbeidele des nordischen Dichters trägt der Verfasser in einer lesbaren, wenn auch nicht sehr anspruchsvollen Arbeit zusammen. Ibsen stellt vor allem in der Kunst neue Ideale auf; er verwirft das Tendenzdrama und läßt nur eine Tendenz für sein Lebenswerk gelten: zu seinem Volke zu sprechen. Als ein Schöpfer, die äußerlichen Konventionen zerbirender Individualität verwirft der nordische Dichter das Solidarische in unserer Menschheit, den sozialen Jug und erblüht im Staat nichts weiter als die Untergrabung des Individualismus. So ist ihm Frühling der Thos eines Stoates, dessen Stärke mit dem Aufgeben der Individualität in dem politischen und geographischen Begriffe erfährt. Ein gefährlicher Feind der Gleichmaderie sieht Ibsen in der Demokratisierung der Gesellschaft nur die Verabwärtigung eines Volkes zu einer Plebejergesellschaft. Trop allem ist er von dem unausbleiblichen Fortschritt fest überzeugt; dieser Glaube

lesung umfangreichen Aktienmaterials erörtert. Dasselbe bezieht sich namentlich auf den Zivilprozeß, den der jetzige Eigentümer der angeklagten Vermögensgegenstände...

Hierauf wird zur Vernehmung der Angeklagten Schweringe geschritten. Dieselbe erklärt, daß sie den Professor Wittner bereits vor 10 Jahren kennen gelernt habe, als sie noch ein Geschäft besaß...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Dezember 1908.

Prämierung von Dienstboten.

Heute nachmittags 8 Uhr fand im großen Saale der Nationalvereinsgesellschaft die alljährlich übliche Preisverteilung des Vereins zur Hebung des Dienstbotenwesens...

Die einfache Feier begann mit dem von den Sängern der Marien-Vereinsgesellschaft gesungenen Weihnachtslied „Lobt den Herrn in alle Tage“...

Rebner verlas hierauf den Jahresbericht des Vereins, dem zu entnehmen ist, daß der Verein auf ein blühendes Bestehen zurückblicken kann.

Ernst Heinrich Wehge. Das Glück im Saß. Ein Märlein für den heiligen Christ. Musik von Albert Weinhart...

Kastoria. Breithaus's Kochbuch. Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Ober. Preis gebunden 2 M. 28 Seiten.

Hermann Maas, Pfarrer zu Laufen i. W. Großherzog Friedrich von Baden. Ein deutsches Fürstentum...

Elektrisches Licht. Anleitung und Modellbogen zur Selbstanfertigung einer Phonographmaschine von Otto Mosler...

Der praktische Kräuter-Arzt. Anweisung zur Kenntnis und richtigen Verwendung unserer vorzüglichsten Heilpflanzen...

Der Streik. Drama in fünf Aufzügen von Hugo Voss. Dresden, C. Fiedrichs Verlag. Preis M. 2.50.

A. von der Elbe. Die Gräfen von Roden. Erzählung aus den Zeiten der Kreuzzüge. Prosch. M. 3. geb. M. 4. Verlag von E. Ungleich in Leipzig...

gebühre den 228 Herrschaften, die durch ihre Zugehörigkeit zum Verein bewiesen, daß sie das sozial gedachte Werk verstehen. Dank gebühre den 883 Dienstboten des Vereins...

Herr Stadthalter Bauer gewährte hierauf der großen Verdienste der Großherzogin Luise. Nach der Preisverteilung...

- Bestehend in einem Ehrenbrief und einem Preisbuch erhielten: 1. Bauer, Emilie, 3 Jahre bei Herrn Jakob Simons; 2. Pleisch, Emma, 3 Jahre bei Frau Paul Hilfinger...

- Den 1. Ehrenpreis, bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 5 Mark erhielten: 29. Wehge, Emilie, 5 Jahre bei Frau Leon Lewi; 40. Bismarck, Clara, 5 Jahre bei Frau Anna Labendurg...

- bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 10 Mark erhielten: 65. Canton, Marie, 10 Jahre bei Frau Clara Meimann; 66. Pfeiler, Alwine, 10 Jahre bei Frau Aug. Lamm...

- Den 3. Ehrenpreis, bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 12 Mark erhielten: 73. Kamp, Marie Anna, 15 Jahre bei Fräulein Hirschbrunn; 74. Klein, Marie, 15 Jahre bei Frau Berta Wachenheim...

Rißel, Käthe, 15 Jahre bei Frau Major von Seibert; 76. Schorf, Leonhard, 15 Jahre bei Südb. Distriktsgerichts-Kassier; 77. Walbert, Johann, 15 Jahre bei Herrn Robert Köhler.

Den 4. Ehrenpreis, bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 17 Mark erhielten: 78. Spilling, Johanna, 20 Jahre bei Frau Georg Hartmann; 79. Sanger, Anna, 20 Jahre bei Frau Sarah Röhler Ww.

Den 6. Ehrenpreis, bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 25 Mark erhielt: 80. Eppele, Elise, 30 Jahre bei Frau Rudolf Hoffmann.

Den 7. Ehrenpreis, bestehend in Ehrenbrief, Preisbuch und 40 Mark erhielt: 81. Heinz, Katharina, 35 Jahre bei Frau G. Mayer Ww.

Das silberne Ehrenkreuz der Großherzogin Luise erhielten für 25jährige Dienstzeit: 1. Maria, Elisabeth von Wilmshausen, bei Frau Emma Säb; 2. Dialek, Rosine von Klinge, bei Frau Bina Fetter.

Das silbervergoldete Ehrenkreuz der Großherzogin Luise erhielt für 40jährige Dienstzeit: Herr, Babette, von Mannheim, bei Frau Beawal Witwe.

Der Nord in der Sedenheimerstraße. Frau Schmelingger, bei der die Getöte seit Samstag mittag wohnte, weiß leider auch keine Angaben zu machen...

Vor 14 Tagen wurde die Getöte von der Sedenheimer Kirchweih von einem Vurschen heimgeführt, dem sie Kammern gemacht zu haben scheint, die ihr nicht erst waren.

Ernannt wurde Wasser- und Straßenbauinspektor Theodor Baer in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Wasserbauinspektor zum Vorstände der Rheinbauinspektion Offenburg...

Uebertragen wurde Amtsrath Ernst Kitzuff in Forstheim unter Verleihung des Titels Amtsrath die Stelle eines Hilfsreferenten beim Oberkassalat.

Uebertragen wurde dem Oberkassalat Hermann Kempf bei der Kollekzion unter Verleihung des Titels Kollekzionrat die Stelle eines Kollegialmitgliedes bei der Kollekzion...

In den Ruhestand versetzt wurde Oberrechnungsrat Andreas Voltrath bei der Kollekzion auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und lebender Gesundheit...

Sandsteinbruch angelegt wurden Rechnungsspektor Wilhelm Ruch beim Johann Waldhau, Hauptamtsschreiber Hermann Friedrich beim Haupttheateramt Baden und Hauptamtsschreiber Adam Hofmann in Mannheim.

Ordensangelegenheit. Der Großherzog hat dem Jura- und Rechts- und Disziplinärpfecht Schlegel in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Römischen Kaiser verliehen.

Anzeigenschein. Anlässlich des Geburtstages des Großherzogs von Hessen wurden namentlich auch solche Personen mit einer Auszeichnung bedacht, die zu der Darlegung ihrer Verdienste beigetragen hatten.

Der Reichstagen in Mannheim. Der am Mittwoch, den 6. d. Mtz. stattfindende Reichstagen wird sich besonders mit den neuen Angaben des Deutschen Reichstagenvereins beschäftigen...

Wenn jeder unbescholtene Deutsche werden; der Beitrag pro Jahr beträgt mindestens M. 3.— Das Vereinsjahr beginnt am 1. Juli. Die zur Beratung kommenden grundlegenden Statuten sollen am 1. Juli 1900 einstimmig in Kraft treten. Dem Statutenentwurf ist noch ein vom geschäftsführenden Direktor Erzellens von Rieper entworfener Organisationsplan beigelegt, der in seiner prägnanten Form allen Überlegungen gerecht wird. Ohne Zweifel stimmt der Luftflottenverein ihm zu. Die Mitgliederversammlung wird in der Wandelhalle des Hofgartens nachmittags 3 Uhr beraten. Wer daran teilnehmen will und für das Jubiläum Vergünstigung wünscht, überhaupt der großen Sache sympathisch gegenüber steht und das mit wohl jeder Mannheimer, möge seine Anmeldung bald im Zentralbüro, Hotel Victoria, abgeben.

c. Schiffsunfall. Von dem Schiffsstahl „Mollia“ des Schiffers Ralbach aus Andernach wurde am Niederrhein der Schiffsstahl „Johanna Theodora“ des Schiffers Lucassen aus Dürenburg angezogen. Der angezogene Rahn bekam Verdrängung und sank unter. Die Ladung besteht aus 200 Tonnen Kohlen. Der Rahn sank im Abzuge eines holländischen Dampfers.

d. Auf seiner ersten Befahrung ist gegenwärtig der neue kleine Schiffsstahl „Veronica“ Nr. 63 der Badischen Aktien-Gesellschaft für Rheinisch-Ruhr und Seetransport zu Mannheim befristet. Dieser Rahn ist auf einer holländischen Werft erbaut, 84 Meter lang, 11 Meter breit und hat einen höchsten Tiefgang von 2,54 Meter. Die Verdrängung des Rahnes beträgt rund 3300 Tonne. Der Kapitän des Schiffes ist der Schiffer Sebastian Watzlar aus Gernsbheim. Der Rahn ist mit Seilen nach Mannheim befristet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Kammerjäger Ernst Kraus wird, wie wir vernahmen, auch in der für kommenden Samstag geplanten Aufführung von „Tosca“ und „Hofe“ nicht in der Lage sein, aufzutreten. Da der geschickte Künstler nun schon des öfteren in letzter Stunde Wingen herber gelangen ließ, sollte sich die Intendanz, so gerne man Kraus hier hört und seine große Begabung zu schätzen weiß, künftighin nicht mehr auf Gastspielverträge mit ihm einlassen. — Frau Wilhelmine, unsere Veronika, geht, wie wir hören, in diesen Tagen an drei Abenden im Verein mit Hofkapellmeister Max Grube Besuche am Stadttheater zu München 1. Bestehen. — Die vierte Ratinee des Hoftheaters, „Nordische Kunst“ bestellt, wird in der Hauptrolle wieder berühmter Komponisten, mit schwedischen, norwegischen etc. Texten bringen, deren Wiedergabe hauptsächlich Frau Fogren-Wag zufallen dürfte. — Herr Hofkapellmeister Vogelstein hat am vergangenen Sonntag am Stadttheater die Oper „Die Walküre“ den Siegmann sehr erfolgreich gefolgt. Spiel und Gesang bildeten, nach dem Schwedischen Meister, die Freude und das Entzücken der Hörer.

Neues Operettentheater. (Apollo.) Im Laufe dieser Woche findet auf vielfachen Wunsch je eine Vorstellung von „Waldesrausch“ und „Waldschützen“ zu ermäßigten Preisen statt. In nächstfolgender Woche werden diese 2 Vorstellungen zu den gleichen Bedingungen, die wir noch näher mitteilen werden, wiederholt.

Von Tag zu Tag.

— Kopenickiaden und kein Ende. Düsseldorf, 2. Dez. Eines Tages im Oktober d. J. befand sich der katholische Pfarrer von Unterbach, einem kleinen Flecken in der Nähe von Düsseldorf, auf Dienstreise. In der Wohnung bestand sich nur die Haushälterin. Diese bekam keinen kleinen Schreck, als vor dem Hause ein Automobil erschien, dem ein in eine Uniform gekleideter Beamter entstieg. Dieser „Beamte“ machte sich sofort daran, den ganzen Pfarrhof zu durchsuchen, und gab zur Erklärung an, der Pfarrer stehe im Verdachte, Falschmünzerei zu treiben. Aus diesem Grunde sei er beauftragt, alles im Hause befindliche Geld mitzunehmen und es an die Regierungskasse in Düsseldorf abzuliefern, damit es dort auf seine Echtheit geprüft werden könnte. Bei der Durchsuchung fand der „Beamte“ 6000 M. Kirchenbargelder, die er einstellte. Der Schwindler — denn nur ein solcher war es — war so dreist, die Haushälterin aufzufordern, mit ihm nach Düsseldorf zu fahren. Die aufgeregte Frau weigerte sich dessen aber. So gelang es dem Gauner mit den 6000 M. ungehindert zu entkommen. Ungleich dem Hauptmann von Kopenick verurteilte aber er das Geld in Armeiden niedrigerer Art mit niederlichen Frauenpersonen, sodass er bald der Polizei verdächtig wurde, die ihn nach einigen Tagen verhaftete. Es war der Majordomus Uthoff aus Saittingen, der jetzt 24 Jahre alt ist. Vor dem Streich in Unterbach hatte er bereits dasselbe Manöver in acht anderen Orten freilich ohne Erfolg versucht. Von dem geraubten Gelde wurden noch 4700 M. geteilt. Der Angeklagte gab in der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht die ihm zur Last gelegte Straftat zu. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen seiner Gemeingefährlichkeit auf acht Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust sowie auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 3. Dez. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat die Regierung den Auftrag gegeben, genehmigte Straßen- und Flussbauten so schnell als möglich in Angriff zu nehmen und dabei in erster Linie einseitige Arbeitstakte zu beschleunigen.

Stuttgart, 3. Dez. Oberbürgermeister v. Gauß ist an Herzogin Antonia erkrankt. Er ließ den hütgerichtlichen Kollegen mitteilen, daß er sich auf dringenden ärztlichen Rat auf einige Zeit von den Verwaltungsgeschäften zurückziehen müsse.

Das Koalitionsrecht der Privatangestellten.

München, 3. Dez. Die Aufhebung des Geheimnisses des Verbandes der bayerischen Metallindustriellen wird von dessen Vorstand in einer längeren Darlegung begründet. Die erschöpfende Prüfung der Leuzinger Verbände ergab, daß der Geheimnisvertrag hinsichtlich des Vereins für Handlungsgehilfen von 1888, Hamburg, des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes zu Hamburg auf solchen Voraussetzungen beruhe, da diese drei Verbände wirkliche arbeitgeber-einseitige Ziele nicht verfolgten. Hinsichtlich des Vereins der deutschen Kaufleute hat sich ergeben, daß diese Organisation zwar eine von der Gegenseitigkeit zu den Arbeitgeberern erfüllte Gewerkschaft darstellt, daß sie aber auf rein materiellem Boden steht.

Was den Bund der technisch-industriellen Beamten anbetrifft, diese dieser in einem bewußten Gegensatz zu den Arbeitgeberern und sei eine von der Sozialdemokratie durchsetzte Gewerkschaft, die vor einem Streik nicht zurücktreten werde. Gleichwohl hat der vielfach falsch verstandene Geheimnisvertrag gegenüber diesem Bund lediglich eine auffällende Warnung vor den Tendenzen dieses Bundes darzustellen sollen. Aus allen diesen Gründen sei der am 21. Mai verfertigte und am 23. Juni herausgegebene Geheimnisvertrag aufzuheben.

Der Parivalkallen.

Berlin, 3. Dez. Der Kriegsminister hat heute offiziell den Parivalkallen für abgenommen erklärt, nachdem sich die Abnahmekommission unter dem Vorsitz von Oberleutnant Schmecke einstimmig dahin ausgesprochen hatte, daß der Parivalkallen sämtliche Anwesenheitsbedingungen einwandfrei erfüllt habe. Die Notarisch-offizielle Gesellschaft geht jetzt unerschrocken davon, den

in seinen einzelnen Teilen schon fertigen größeren Notarhallen zu veranlagungen.

Stürmische Szene im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 3. Dez. Im Abgeordnetenhaus verlor heute der tschechisch-robotale Abgeordnete Choc zu objektivieren, indem er die wörtliche Verlesung des Einlaufs verlangte. Der Präsident erklärte darauf, daß der Einlauf am Schluß der Sitzung verlesen werde. Das Haus ging zur Tagesordnung über.

Wien, 3. Dez. Abgeordnetenhaus. Bei dem Versuch des tschechisch-robotalen Abg. Choc, durch Verlangen nach wörtlicher Verlesung des Einlaufs Objektivierung zu machen, kam es gleich zu Beginn der Sitzung zu erregten Szenen. Ehe der Präsident auf wiederholtes Verlangen Choc die Verlesung für den Schluß der Sitzung zusagte, fragte er den Abgeordneten, ob er die abschließende Verantwortung für die Verzögerung der Beratung der sozialpolitischen Verlesung vor dem hungernden Volke auf sich nehmen wolle. Diese Frage rief stürmischen Beifall im ganzen Hause und Lärm beiden tschechisch-robotalen hervor. Auch nachdem der Redner der Sozialdemokraten, Dr. Adler, zum Budgetproposition das Wort ergriffen, lärmten die Tschechen weiter. Der Abgeordnete Litz zeigte ein blutgetränktes Tuch. Bei dem Erscheinen der Regierungsvertreter erneuerte sich der Lärm. Erst nach längerer Zeit trat im Verlaufe der Rede Dr. Adler Ruhe ein.

Der Kampf der Deutschen in Prag.

Prag, 2. Dez. Die Vertreter-Versammlung der böhmischen Studenten hat, wie die böhmische Zeitung erzählt, die den tschechischen Studenten in Prag telegraphisch ihrer warmsten Anteilnahme versichert bei ihrem schweren Kampf und tapferen Eintreten für deutsche Eigenart und deutsches Recht in der ältesten deutschen Universität.

Wien, 2. Dez. In flammenden Worten gibt die „Neue Freie Presse“ der deutschen Entrüstung über die Vorgänge in Prag Ausdruck. Sie schreibt in einem Artikel über die Verkündigung des Ständerechts in Prag: In dem Tage des Kaiserjubiläums muß in Prag das Ständerecht verkündigt werden. Das letzte Rest der Völlerei der tschechischen Regierung ist das Kaiserjubiläum, manniach getrieben durch äußere und innere Sorgen, bekommt den melancholischen Einschlag, daß gerade an diesem Tage über die böhmische Hauptstadt das Ständerecht verkündigt werden muß. Es wäre nicht dazu gekommen und dieses verlebende Gefühl wäre der Monarchie erspart worden, wenn die österreichische Verwaltung nicht durch die Einflüsse der Koalitionspolitik, dieser größten Wunde der inneren Geschichte Österreichs, nahezu gelähmt worden wäre. In die Tschechen dürfte nicht gerührt werden, um das bereits verfallende Licht des früheren Ministeriums vor dem gänzlichen Auslöschen zu retten. Die parlamentarische Koalition sollte erhalten werden, und so blieben die Deutschen nahezu vogelfrei, und so ließ man die Schande groß werden mit dem schmerzlichen Ergebnis, daß keine Minute länger zu verlieren war und das Ständerecht am Festtage des Kaisers verkündigt werden mußte.

Und an anderer Stelle heißt es: Das vor der Ausbruch eines nationalen Bürgerkrieges, ein Nationalkampf gegen die Deutschen, der aus sich selbst heraus entspringen ist. Welch abschließende Komödie, daß die Ereignisse Auger und Dichtersheim gestern den Vorschlag machten, die getretenen Deutschen zur Ruhe zu mahnen! Welch unerhört Verlesung, daß die passionierten Koalitionsmittel ein solches Telegramm überhaupt für diskutierfähig hielten, in einem Augenblick, da Anger und Rot unter den Deutschen in Prag herrschte! Nach dieses Kapitel gehört zu den allerwichtigsten in dem heiligen Schicksalsbuch, das von dem Niedergang der Deutschen in Österreich erzählt. Die Deutschen, deren Vertreter im Landtage sich gestern entschlossen haben, ihren Anglisten in einer besonderen Audienz vor dem Kaiser und vor dem Thron zu bringen, werden von deutschen Abgeordneten aufgefordert, auf ihre Volksgenossen beruhigend einzuwirken, die höchste Beforgnis. In dem Moment, da ihnen dieser Rat gegeben wurde, fügten Steine gegen deutsche Häuser und konnte ein Deutscher nicht ohne Gefahr seine Muttersprache auf der Straße gebrauchen. Wer kann solche Verletzungen auch nur erklären?

Prag, 3. Dez. Der Rektor der tschechischen Universität hat die weitere Abhaltung von Vorlesungen bis nach den Weihnachtstagen ein.

Prag, 3. Dez. (Wiener Korrespondenz.) Die erhoffte Wirkung von der Proklamierung des Ständerechts ist nicht ausgeblieben. Sowohl während der Nacht, als auch während des heutigen Vormittages herrschte vollständige Ruhe. — In Prag kam es gestern vormittag während des Jubiläumsgottesdienstes auf dem Marktplatz vor der Kirche zu Demonstrationen der tschechischen Schulkinder. Die Kinder zogen jubelnd und schreiend auf dem Wege hin und her, sobald der Gottesdienst geendet wurde. Die Wache drängte die Kinder in die Seitenwege.

In Jung-Bunzlau kam es gestern zu großen Ausschreitungen des tschechischen Volks. Die Menge zog durch die Straßen der Stadt und demolierte an den Häusern der jüdischen Bevölkerung sämtliche Fensterscheiben. Die Menge unternahm besonders ein Bombardement gegen das Militärkasino, wobei die Offiziere durch die Fenster in ein benachbartes Restaurant flüchten mußten. Die Wache war gegen die Demonstrationen völlig wehrlos.

Die Krise auf dem Balkan.

Budapest, 3. Dez. Der „Reiter Lloyd“ meldet: Seitens des kaiserlichen vierten Armeekorps wurden zehn Bataillone zur Ergänzung böhmischer Garnisonen dorthin geschickt. Eine ähnliche Verfügung wurde an das kaiserliche Armeekorps erlassen. Beide Anordnungen bescheiden im Sinne früherer Dispositionen, den Friedensstand des 15. Armeekorps zu erhöhen. Militärische Vorkehrungen in größerem Maßstabe als sie heretis früher verlaßbar sind, werden zur Zeit nicht beabsichtigt.

Belgrad, 3. Dez. Eine Bekanntmachung im „Amtlichen Anzeiger“ von heute besagt, daß die Meldungen auswärtiger Blätter über Schritte der königlichen Regierung zur Aufnahme einer neuen Anleihe unzutreffend sind.

Der Zwischenfall von Casablanca.

Paris, 3. Dez. Es beschäftigt sich, daß Frankreich zu Schiedsrichtern in der Casablancaangelegenheit Louis Renault und Sir Edward Fry ernannt hat. Von Seiten Deutschlands ist der Botschafter Geheim Legationsoffizier Dr. Arzege dazu ernannt; der Name des fremden Schiedsrichters, den Deutschland zu ernennen hat, ist noch unbekannt. Der fünfte Schiedsrichter, den beide Mächte gemeinsam wählen, wird ein Schwede sein.

Er mordung eines türkischen Generals.

Konstantinopel, 3. Dez. (Wien. Korrespondenz.) Gestern abend erlitten bei dem Divisionsgeneral Ismail Mahir Pascha ein Mann mit einem Brief des Kriegsministers, in dem der General gebeten wurde, zum Kriegsminister zu kommen. Auf dem Wege dahin wurde Ismail Mahir Pascha von einem Offizier erschossen. Der Mörder ist entflohen.

Moskauer Polizeizustände.

Moskau, 3. Dez. Senator Garje hat die Unternehmung der Moskauer Polizeizustände beendet. Das Ergebnis für die Geheimpolizei ist schwer beizulegen. Es ist festgestellt, daß die Geheimpolizei seit Jahren in Verbindung mit dem Moskauer Verbrechertum arbeitete und gemeinsam mit den Verbrechern Morde, Raubüberfälle und Erpressungen ins Werk setzte. Die Stadt war hierzu in besondere Bezirke eingeteilt, in denen den einzelnen Verbrecherbanden gegen Abgabe eines bestimmten Prozentsatzes ihrer Beute volle Freiheit gesichert war. Der ehemalige Stadthauptmann, Generalmajor Reinboldt, wird wegen Fälschung, Bestechlichkeit, Wucher und Erpressung vor Gericht gestellt werden. Auf Befehl des Kaisers ist Generaladjutant Penteloge zur Untersuchung der hiesigen Polizeizustände hier eingetroffen.

New York, 3. Dez. Die „New York Tribune“ sagt bezügl. der neuen Vreisporttarife, die Herabsetzung des Porzells werde den Handel fördern und die angenehmen in beiderseitigem Interesse liegenden Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Amerika außerordentlich stärken.

Die Revolution auf Haiti.

Port-au-Prince, 3. Dez. Die bereits gemeldete Flucht des Präsidenten Nord Alexis vollzog sich unter dem Schutze der französischen Triflore und in der Begleitung des französischen Gesandten. Der Präsident war auf dem ganzen Wege dem Haïti und dem Spott der Volksmenge ausgesetzt. Alle zum Kampfe gegen die Rebellen ausgesandten Truppen sind nach Port-au-Prince zurückgekehrt und haben die Waffen niedergelegt.

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratsitz: v. Bethmann-Hollweg, Dr. Richterding.

Eingegangen ist eine Interpellation der Sozialdemokratie betr. Ausführung des Reichsvereinsgesetzes.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung der Anträge betr. Verfassungänderung.

Gräfe (Wirtsch. Ver.) erklärt: Wir erkennen an, daß die Regierung aus ihrer Reserve, die sie sonst Initiativanteagen gegenüber vielfach geübt hat, herausgetreten ist. Herr Ledebour ist hier als Sprachmacher aufgetreten, als ob es im Zirkus oder im Theater wäre. Er hat den Reichstag auf das Niveau eines sozialdemokratischen Parteitagess herabgedrückt. Der Forderung des sozialdemokratischen Antrages, nach welchem der Reichstag bei Kriegserklärungen mitentscheiden soll, stimmen wir nicht zu, schon mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß einmal die Sozialdemokratie im Reichstage die Mehrheit bekommt. Ebenso unannehmbar ist für uns der sozialdemokratische Verfassungsantrag, der unter anderem für den Reichstag das Recht der Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers fordert. Im übrigen halten wir die sogen. moralische Verantwortung des Reichskanzlers für eine hohle Phrase. Wir verlangen eine juristische und politische Verantwortung. Eingehen sind wir für ein parlamentarisches System wie es in Frankreich und in England besteht. Wir können auch den freiständigen Antrag nicht als ein Mittelmittel gegen das persönliche Regime betrachten. Wir sind aber bereit, an der Ausgestaltung des Antrages der Freistämigen und des Zentrums mitzuarbeiten. Wir werden dabei das Grundgesetz festhalten, das einzig und allein eine starke Monarchie der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes entspricht. (Beifall rechts.)

Ramann (Kr. Vgg.): In der gestrigen Rede hat Herr v. Dirlaffen einige Nachmittage aufgezählt, die der Reichstag habe, um seinen Einfluß auf die verbündeten Regierungen zur Geltung zu bringen. Er erinnerte an die Adresse an den Kaiser, weshalb lehnte aber gerade seine Partei diese Aktion ab? Dann meinte er, das Budgetrecht des Reichstages sei ein weiteres Nachmittage um politische Forderungen durchzuführen. (Sehr gut, links.) Kommt man mit der Forderung einer Budgetablehnung, dann wendet die Rechte ein, man könne doch nicht eine solchen politischen Fortschritt und eine nationale Aufgabe ablehnen wegen eines politischen Fortschritts. Herr Ledebour empfiehlt den politischen Parteien, diese Nachmittage bei der Reichsfinanzreform anzuwenden. Die Sozialdemokraten würden ihre Unterstützung bei diesem Vorgehen nicht fehlen lassen. Ich erinnere auch an die Verhandlungen und Beschlüssen des Nürnberger Parteitages. Wer eine eventuelle Hilfe in Aussicht stellt, der muß aber auch geneigt sein, die politischen Aktionen mitzumachen und diese Reueung entfällt bei den Sozialdemokraten. (Sehr richtig, links.) Daß wir in Verfassungsfragen keine Mehrheitsbildung haben, liegt daran, daß wir keine solche politische Tradition haben, auf die das englische und französische Parlament zurückblicken kann. Wir tragen große Lasten für See- und Marine, aber sie haben nur einen Zweck, wenn wir auch überzeugt sein können, daß diese gewaltigen Instrumente, die mit den Opfern der ganzen Nation aufgebaut sind, nun auch mit vollendetem Sachstande und mit technischer Klarheit geleitet sind. Was haben die großen Rüstungen für einen Zweck, wenn wir wünschen müssen, daß sie niemals eingesetzt werden. Noch andere Dinge erfüllen unsere Herzen mit Sorge. Wenn wir sehen, daß die Art, wie Herr v. Aiderlen-Wächter die Geschäfte führt, typisch ist für die Geschäftsführung unserer Diplomaten, dann müssen wir sagen: Quid dicitur reges, plebsque trahit. (Sehr gut links.) Dann kann sich nicht wundern, daß man im Volke Zweifel hegt, ob es überhaupt noch Stellen gibt, die zur Kontrolle und Sicherheit in nationalen Fragen und Sorgen geeignet sind. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte zeigt, daß die Volkvertretung gegenüber dem Subvernitätsystem nicht genügend zur Geltung gekommen ist. Darum ist das Volksvertretungssystem bei uns so schwach. Der Bundesrat arbeitet geheim. Die Seufzer und das Stöhnen aus der Mitte des Bundesrates dringen nicht in die Öffentlichkeit. (Beifall links.)

Berlin, 3. Dez. Die Gewerbekommission des Reichstages sprach sich nach erregter Debatte mit großer Mehrheit dafür aus, daß die Beratungen über die Gewerbeverträge im Plenum möglichst noch vor den Ferien beendet werden. Der Kommissionsvorsitzende, Dr. Wugdan, soll dies dem Präsidenten mitteilen. Bei der nun folgenden Weiterberatung der Frage des Fortbildungsauftritts wurde der freiständige Antrag angenommen, nach welchem die Schulpflicht auch für Arbeitslose bestehen bleibt.

Volkswirtschaft.

Rentabilität deutscher Privatbahnen.

Die weitaus meisten Eisenbahngesellschaften haben ihre finanziellen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 1907-08 veröffentlicht, wobei sich namentlich übersehen läßt, in welchem Grade der wirtschaftliche Niedergang auf die Rentabilität der deutschen Privatbahnen eingewirkt hat.

Mais La Plata gelb rye terms Dez. M. 124 und Ubesamais per schwimmend M. —, Noborojil-Mais per schwimmend M. 123, Donau Bulgarmais per schwimmend rye terms M. 125, do. tale quale November-Dezember M. 118, amerikanischer Rye-Mais per Dezember M. 124.

Hard-Walling A. G. Berlin. In der Generalversammlung in der das gesamte Aktienkapital der M. 15 Mill. vertreten war, wurde für 1907-08 eine Dividende von 10 Prozent (wie i. V.) auf die gewöhnlichen Aktien und die Maximaldividende von 5 Prozent auf die Vorzugsaktien beschlossen.

Vom Kalkül. Der Aufsichtsrat des Kalk- und Zementwerks hat gestern vormittag beschlossen, die Kalk- und Zementwerke auf den 15. d. M. einzuberufen. Die Aufnahme von Dattori ist vorläufig abgelehnt worden. Die Verhandlungen mit Neubekleiderung sind bisher noch. Dagegen sollen die Verhandlungen über die Erneuerung des Subsidiums so lange eingeleitet werden, als die ausstehenden Werke im Ausland Verträge anstreben.

Telegraphische Handelsberichte.

Konkurs der Baufirma J. B. Dagemann, Hildesheim.

Hildesheim, 3. Dez. In einer von etwa 200 Gläubigern bestanden Gläubigerversammlung der Baufirma J. B. Dagemann berichtete Kommerzialrat Leyer von der Hildesheimer Bank, die sich bekanntlich für einen außergerichtlichen Vergleich bereit erklärte, daß die gesamten Passiven 2700 000 Mark betragen.

Neues vom Dividendenmarkt.

Krefeld, 3. Dez. Die Brauerei „Lionel“ in Krefeld verteilte wieder 11 Pfennig, wie in den letzten 7 Jahren 6 Proz. Dividende.

4proz. Württembergische Staatsanleihe.

Stuttgart, 3. Dez. Die Zeichnungen auf die 4proz. württembergische Staatsanleihe sind in so hohe Beträge erfolgt, daß selbst bei Sperren nur ganz geringe Quoten zugeteilt werden können, während Zeichnungen ohne Sperre ganz ausfallen. (Hf. St.)

Stahler Kohlen- und Eisenwerke A. G.

Köln, 3. Dez. Die Stahler Kohlen- und Eisenwerke A. G. in Stahler-Köln-Köln hat die Eröffnung eines Stahlwerkes zwischen Hagenfeld und Himmelpforten in Stahler-Köln-Köln mit den Arbeiten für den Kohlenbau begonnen.

Goldentnahme der Bank von England.

London, 3. Dez. Für 150 000 Gold werden heute der Bank von England für Argentinien entnommen. Zu Wochenende werden voraussichtlich ca. für 500 000 für Kongo gebraucht. Ferner dürften „Standard“ mit dem der Türkei gedachten Vorstoß Goldverschiffungen von hier nach Konstantinopel stattfinden.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 3. Dez. (Abendbörse.) Die unerschütterliche Aufassung der Spekulation auf eine friedliche Beilegung der gesonnenen Österreich-Ungarn Beziehungen erlitt heute eine scheinbare Umkehr durch die Beschlüsse, nach denen der Ausbruch eines Krieges angeblich unmittelbar bevorsteht.

Berlin, 3. Dezember. (Schlußkurs.)

Table with columns for stock prices and exchange rates. Includes entries for Reichsbank, Reichsanleihe, Anleihe, and various international exchange rates.

W. Berlin, 3. Dezember. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 192.50 193.10 Staatsbahn 141.40 141.10 Diskontokomm. 178.16 177.90 Lombarden 18.40 18.90

Birerpool, 3. Dezember. (Anfangskurse.) Weizen per Dez. 80 1/2 ruhig 80 1/2 stetig

Londoner Effektenbörse.

London, 3. Dezember. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with columns for London stock prices. Includes entries for Consols, Reichsanleihe, Argentinier, Italiener, Japaner, Mexikaner, Spanier, Ottomanbank, Amalgamat, Anacondas, Rio Tinto, Central Mining, Chartered, De Beers, Sudafrica, Goldfields, Jagersfontein.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Dezember. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with columns for Berlin commodity prices. Includes entries for Weizen per Dejr, Roggen per Dejr, Hafer per Dejr, Mais per Dejr, Weizenmehl, Roggenmehl.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 3. Dezember. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse vollzogen sich Umsätze in Aktien der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft zu 425 Mark pro Stück und in Aktien der Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik zu 147.50 Prozent. Ferner waren gefragt: Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 330 Prozent.

Aktien.

Table with columns for Mannheim stock prices. Includes entries for Tabische Bank, Rhein. Kreditbank, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, Zuckerfabriken, Industrie.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahntreue hier.

Table with columns for Mannheim commodity prices. Includes entries for Weizen süßlicher, Weizen norddeutscher, Weizen russischer, Weizen amerikanischer, Weizen rumänischer, Weizen spanischer, Weizen italienischer, Weizen griechischer, Weizen türkischer, Weizen ungarischer.

Weizen fester, Roggen unverändert, Bau- und Futtergerste ziemlich unverändert, Hafer und Mais ruhig.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 3. Dez. (Abendbörse.) Wenn politisches Unbehagen besteht, dann kann sich kein lebhaftes Geschäft entwickeln. Die Börse eröffnete sehr zaghaft, unjohne mehr Paris, Wien und Newyork schwache Tendenz fanden. Immerhin war die Haltung bei Beginn im Vergleich zu den

gestrigen Abendbörse etwas besser. Die erfolgte Proklamations des Standrechts in Prag wurde heute nicht mehr so ernst genommen, da die Bevölkerung sich weit beruhigter zeigte als in den letzten Tagen. Die einzelnen Märkte wiesen zumächst infolge von Rückläufen festere Haltung. Bahnen waren ungleichmäßig. Baltimore durch Newyork beeinflusst und Schwach bei ziemlichem Angebot. Lombarden etwas erholt. Staatsbahn behauptet, amerikanische Bahnen auf Heimatland fest. Montanwerte waren bestimmt auf den amerikanischen Wochenbericht Iron Age, Deutsch-Dresdener, Rhönig-Kärker realisierend, übrige Werte mäßig schwächer. Feinmische Banken uneinheitlich bei nicht unglücklicher Allgemein Stimmung. Kreditaktien im Kurse etwas befestigt. Schiffahrtsaktien still und wenig verändert. Auf dem Industriemarkt herrschte geringe Kauflust, chemische Werte teilweise besser, elektrische und Maschinenwerte behauptet, Kunststoffe anziehend. Fest vergründete inländische Werte gefragt, ausländische Fonds behauptet bei geringer Veränderung. Die festere Tendenz erhielt sich weiterhin. An der Nachbörse trat teilweise erreichte Geschäftslust ein. Es notierten Kreditaktien 193 a 193.20 a 193, Diskonto 178, Dresdner Bank 140.75, Staatsbahn 141.30, Lombarden 18.50, Baltimore 107.30.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlag-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.		Wechsel.	
Amsterd.	kurz 169.57 169.53	Paris	kurz 81.20 81.475
Belgien	81.133 81.175	Schwed. Plätze	81.40 81.40
Italien	81.25 81.25	Wien	85.30 85.275
London	20.455 20.452	Rapoleon'sdor	16.25 16.28
	lang 20.444	Privatbankdiskont	2 1/2

Aktien industrieller Unternehmungen.

Fab. Zuckerfabrik	135.5 135.2	Randbienenzucht Akt.	192. — 195. —
E. H. J. J. J. J. J.	93. — 93.34	Lebermehl-Fabrik	54. — 54. —
Waldsch. Mannh.	104. — 104. —	Epichory Lederwerke	128. — 128. —
M. M. M. M. M.	135. — 135. —	Eudonisch-Walzmühle	182.50 182. —
Portaf. Holzbrücken	90. — 90. —	Melzerfabrik-Werke	282.70 281.80
Waldsch. Sonne, Speyer	7. — 7. —	Maschinenbr. Gelpert	65.50 65.50
Gemeinw. Holzbr.	149. — 145.90	Maschinenbr. Basenia	194. — 194. —
Gemeinw. Holzbr.	138. — 138.50	Waldsch. Holzbr.	170. — 269. —
Babische Antim. Fabrik	25.60 26.10	Maschinen. Gebrüder	210.65 210.65
	neu 248.5 249. —	Masch. Arnaut. Klein	117. — 118. —
G. J. J. J. J. J.	236.50 236. —	Waldsch. Holzbr.	181. — 181. —
Waldsch. Holzbr.	888.50 888.25	norm. Dürr & Co.	— — —
Waldsch. Holzbr.	298. — 298. —	Schnellpressen-Fabrik	187.30 187. —
Waldsch. Holzbr.	421. — 42.80	Ver. deutscher Holzbr.	129.50 129.50
Waldsch. Holzbr.	1.1 — 1.1	Schulzbr. Holzbr.	121.50 121.50
Waldsch. Holzbr.	195.50 195.50	Seitendruckerei Wolff	138. — 138. —
Waldsch. Holzbr.	63.30 63.30	Waldsch. Holzbr.	60. — 60. —
Waldsch. Holzbr.	226.50 228.40	Kammgarn Kaiserl.	159. — 159. —
Waldsch. Holzbr.	123.50 123.50	Waldsch. Holzbr.	829.50 829.75
Waldsch. Holzbr.	116.50 116.50		
Waldsch. Holzbr.	118.60 118.60		
Waldsch. Holzbr.	205. — 204.10		

Staatspapiere, A. Deutsche.

4% Reichsbank	102.25 102.30	3% Reichsbank	94.00 91.70
3% Reichsbank	85.25 85.10	4% Pr. Konf. St.-Anl.	102.10 102.05
4% Pr. Konf. St.-Anl.	102.10 102.05	3% Pr. Konf. St.-Anl.	94.60 94.75
3% Pr. Konf. St.-Anl.	94.60 94.75	4% badische St.-Anl.	100.10 101.10
4% badische St.-Anl.	100.10 101.10	3% badische St.-Anl.	98.20 98.20
3% badische St.-Anl.	98.20 98.20	3% Pr. Konf. St.-Anl.	1000 99.70 99.75
3% Pr. Konf. St.-Anl.	1000 99.70 99.75	3% Pr. Konf. St.-Anl.	1904 98.70 98.75
3% Pr. Konf. St.-Anl.	1904 98.70 98.75	3% Pr. Konf. St.-Anl.	1907 98.70 98.75
3% Pr. Konf. St.-Anl.	1907 98.70 98.75	3% Pr. Konf. St.-Anl.	1910 102.75 103. —
3% Pr. Konf. St.-Anl.	1910 102.75 103. —	3% Pr. Konf. St.-Anl.	1918 102.8 102.80
3% Pr. Konf. St.-Anl.	1918 102.8 102.80	3% Pr. Konf. St.-Anl.	98.85 98.95
3% Pr. Konf. St.-Anl.	98.85 98.95	3% Pr. Konf. St.-Anl.	84.30 84.70
3% Pr. Konf. St.-Anl.	84.30 84.70	3% Pr. Konf. St.-Anl.	101.4 101.35
3% Pr. Konf. St.-Anl.	101.4 101.35	3% Pr. Konf. St.-Anl.	82.75 84.70
3% Pr. Konf. St.-Anl.	82.75 84.70	3% Pr. Konf. St.-Anl.	81.80 84.80
3% Pr. Konf. St.-Anl.	81.80 84.80	3% Pr. Konf. St.-Anl.	1909 — — —
3% Pr. Konf. St.-Anl.	1909 — — —	3% Pr. Konf. St.-Anl.	1905 91.20 91.20

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Babische Bank	185.50 — —	Deutscher-Allg. Bank	124.75 124.50
Berg u. Metallb.	118. — 118. —	Deut. Bankverein	105. — 105. —
Berl. Handels-Ges.	166.80 167.50	Kredit-Anstalt	193.10 193. —
Comer. u. Disk.-B.	107. — 107. —	Waldsch. Holzbr.	100.70 100.60
Darmstädter Bank	127.60 127.30	Waldsch. Holzbr.	159. — 159. —
Deutsche Bank	283.0 283.2	Waldsch. Holzbr.	110. — 110.70
Deutsche Bank	186.50 186.50	Waldsch. Holzbr.	149. — 145.30
D. Effekten-Bank	103.80 103.80	Waldsch. Holzbr.	183.25 183.25
Diskonto-Comm.	178.20 178. —	Waldsch. Holzbr.	195. — 195. —
Dresdener Bank	147.60 147. —	Waldsch. Holzbr.	133.20 132.80
Frankf. Hyp.-Ban.	200. — 200. —	Waldsch. Holzbr.	104.70 109.70
Frankf. Hyp.-Ban.	136.40 136.30	Waldsch. Holzbr.	125.50 124.50
Nationalbank	119.70 119.65	Waldsch. Holzbr.	140. — 140. —

Marx & Goldschmidt, Mannheim
 Telegramm-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 163
 3. Dezember 1908. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Verkäufer %	Käufer %
A. G. für Mühlenbetrieb, Remstadt a. N. O.	119
Aktien-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigsb. Hof	280
Babische Feuer- und Lebensversicherungs-Bank	260
Baumwollspinnerei Speyer	52
Berg- u. Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	102
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Mannheim	107
Brüder- u. Wagnersb. Maschinenfabrik	15 Jhr.
Chemische Fabriken Bensheim-Heubach	70 Jhr.
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	210
Fahr. Ges. u. Co., Bensheim	89
Fäbrikfabrik Enginger, Worms	103
Hilf. Hens. u. Bronzeherren, Mannheim	200
Kranfahnen-Reparaturwerk	83
Kuchl, Bagnonfabrik, Heidelberg	81 Jhr.
Kuchenmühle vorm. Benz, Heidelberg	159
Kühnsch. Maschinen	90
Kühnsch. Maschinen	188
Kühnsch. Maschinen	100
Kühnsch. Maschinen	65
Kühnsch. Maschinen	97
Kühnsch. Maschinen	328
Kühnsch. Maschinen	390
Kühnsch. Maschinen	145
Kühnsch. Maschinen	125
Kühnsch. Maschinen	100 Jhr.
Kühnsch. Maschinen	94
Kühnsch. Maschinen	27.185
Kühnsch. Maschinen	115
Kühnsch. Maschinen	140
Kühnsch. Maschinen	115
Kühnsch. Maschinen	106
Kühnsch. Maschinen	92
Kühnsch. Maschinen	75
Kühnsch. Maschinen	120
Kühnsch. Maschinen	65
Kühnsch. Maschinen	370
Kühnsch. Maschinen	85
Kühnsch. Maschinen	75 Jhr.
Kühnsch. Maschinen	75 Jhr.
Kühnsch. Maschinen	305

Sportliche Rundschau.

Sportverein "Viktoria" veranstaltete am Sonntag unter seinen Mitgliedern die Olymp-Spiele unter Leitung ihres Trainers Herr Grünmann und wurden im Dreikampf: Steinhofen, Deutsch-Dresdener, Sprung und 100 Meter-Lauf folgende Herren Sieger: Herr Schmidt mit 25 Punkten 1. Preis, Herr Jenz und Herr Jenz mit 22 1/2 Punkten je 2. Preis, Herr Grünberger und Herr Huber mit 21 Punkten je den 3. Preis und Herr Bellem mit 18 Punkten den 4. Preis. Abends fand im Vereinslokal „zur Maximiliansbräu“ (29. Schieß) eine kleine Siegesfeier statt, die auf glänzende Weise.

A.S.C. Ein neuer deutscher Aeroplan ist schon fertiggestellt worden. Die neue Flugmaschine, über deren technische Einzelheiten noch nichts bestimmtes bekannt ist, ist von dem Siemens-Schuckert-Werken in Berlin konstruiert worden. Probeflüge mit dem neuen Flugapparat sind bereits unternommen worden, die allerdings bisher noch keine nennenswerten Erfolge gezeigt haben. Durch kleine technische Änderungen hofft man den Apparat indes bald auch zu größeren Flügen verwendbar machen zu können.

A.S.C. Einen neuen Weltrekord im Sehen über einen Kilometer stellte der bekannte Berliner Wettkämpfer H. G. G. auf. Er legte die Distanz in der hervorragenden Zeit von 3 Min. 56.9 Sekunden zurück und verbesserte den von dem Dänen S. Klein aufgestellten Weltrekord um 7.1 Sekunden. Außerdem schuf er folgende neuen deutschen Weltrekorde: 2000 Meter: 8:28.2 (bisher 8:29), 3000 Meter: 12:55.5 (bisher 13:22.6), 4000 Meter: 17:25.4 (bisher 18:23.2), 5000 Meter: 21:45.3 (bisher 22:57.6), 6000 Meter: 27:05 (bisher 28:15.8), 7000 Meter: 31:43.3 (bisher 34:12.2), 7500 Meter: 34:05 (bisher 36:37.4), 10000 Meter: 45:43.5 (bisher 49:09.6), 1 Stunde: 13 Kilometer 9 Meter.

Automobilismus.

A.S.C. Wilbur Wright gewann gelegentlich eines Flug-Versuches auf dem Wandersfeld von Le Mans am Samstag den Höhenpreis des französischen Aeroklubs im Betrage von 1000 Frs. Der Flug, der in Gegenwart der offiziellen Sportkommission stattfand, erstreckte sich bis in eine Höhe von 60 Metern. Der Amerikaner hat früher zwar schon bedeutendere Leistungen vollbracht; doch fanden diese nicht in Gegenwart der Offiziellen statt.

Eisport.

Die Ausschreibung für die Europameisterschaften im Kunst- und Schnellaufen und für die Damenmeisterschaft der Internationalen Eislaufvereinigung im Kunstlaufen gibt der Badener Eislaufverein in der neuesten Nummer des vom Deutschen Eislaufverbande (Berlin SW. 47) herausgegebenen „Deutschen Winterport“ bekannt. Neben diesen Meisterschaften steht das Programm mehrere Schnellaufen, sowie Herren- und Damen-Kunstlaufen vor.

Geschäftliches.

Die Ziehung der 4. Straßburger Kriegereingelotterie findet nunmehr am 7. und 8. Dezember best. i. m. i. statt. 1 Originallos kostet M. 1.10, 11 Lose kosten 11 M., somit 1 Preislos. Die Lotterie ist sehr gut eingeteilt mit 4161 Geldgewinnen im Betrag von M. 60 000, die Hauptgewinne sind M. 30 000, 10 000, 5000 usw. Lose solange Vorrat sind in allen Babischen Verkaufsstellen zu haben.

Verantwortlich:
 Für Politik: Dr. Fritz Goldmann;
 für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
 für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
 für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
 für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss.
 Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei,
 G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Für den Weihnachtstisch:
 Schürzen aller Art
 für gross und klein
 Unterröcke, Taschen über
 schöne Auswahl u. recht billig
 Hermann Fuchs & E. Herz
 N 2, 6, Kunststrasse
 am Paradeplatz

Die Dezember-Messe bei KRAMP ist einzigartig.

Prof. Giessler's Schutzmarke



Ozonit

Modernstes Waschmittel.

Deutsches Reichspatent.

„Ozonit“ gibt nach halbstündigem Kochen blendend weisse Wäsche.
 „Ozonit“ schon die Wäsche, da Reiben und Bürsten überflüssig wird.
 „Ozonit“ ist frei von Chlor und sonstigen schädlichen Bestandteilen.
 „Ozonit“ ist in Qualität unübertroffen und gibt eine schöne fette Lauge.

Prof. Giessler's Schutzmarke



„Ozonit“

Passende Weihnachts-Geschenke
 grösste Auswahl in allen anerkannt besten deutschen, französischen und englischen Parfümerien.

Neueste feine und hochfeine Parfümes, Sachets und Toilettenseifen.

Beste Fabrikate in: Reise-Necessaires, Toilettenkasten, in jeder Richtung, Haarseifen, in jeder Art in Schälspat, Eifenstein, Ebenholz und Celluloid, in bester Qualität, Toiletten-Accessoires, in bester Qualität, Toiletten-Accessoires, in bester Qualität, Toiletten-Accessoires, in bester Qualität, Toiletten-Accessoires, in bester Qualität.

Pariser Haarseifensack

E 3, 15 **Emil Schröder** Telephone 3017.

„Express“
 Herren-Hemdanklinik
 sämtliche an Gewand vorkommenden Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
 Mannheimer Str. 1, 22.
 Uhrzeit ausgeschrieben.

Schützen sie sich
 vor Husten u. Heiserkeit mit Schütz'schem Mineral-Pastillen
 4 85 Pfg. Schutzmarke „Glocke“ und weisen sie alle anderen zurück — Generaldepot: Dr. Wassergang, Frankfurt a. M., Theaterplatz — Depots in Mannheim: Adler-Apothek, W. Kley, H. 7, 1, Hof-Drogerie Ludwig & Schüttelheim O. 1, 3, Waldhorn-Drogerie D. 1, 1, Medicinal-Drogerie Th. von Eichstätt, N. 4, 12 — In Neckarau: Ungerer & Schmidt, 6 866

Frachtbriele
 aller Art, bitte voranz. in der
 Dr. E. Haas'sche Buchdruckerei

Vermischtes

Wöchentliche am 3. Dez. 1908...
Nächste Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie...
44000 M. 1. Hauptgewinn: 20000 M. 2. Hauptgewinn: 5000 M. 326 Gewinne: 10000 M. 2600 Gewinne: 9000 M.

Seitene Gelegenheiten!

Dauerausgabe, weise und reife...
Wohnungsbau, Möbel, etc.

Gelegenheitskauf für Granule

Koch fast neues Möbel...
Küchenschränke, etc.

Circa 2000 cbm.

gelbe Mauersteine aus dem...
Bruch Königshaus (Pfalz)...

Leonhard Hanbuch, Steinbruchsbesitzer U. 1. 21.

Bureau-Einrichtung.

aus einzelnen zu verkaufen...
L. 8. 11. Hof, rechts. 67166

Seitene Gelegenheiten!

Staubsauger neue in Eisen...
zu jedem Möbel passend mit...

Salonpianino

aus renom. Hofpianosabrik...
ein Viertel Jahr gestellt, ist...

Stellen finden

Ein hiesiger groß. Eppre...
verein sucht einen...

Hausmeister

welcher in kleineren Schrei...
berarbeiten bewandert ist.

Buchhalterin

die bereits in größerem Detail...
Geschäft tätig war per sofort od.

Gesucht wird eine Geschlo-

ssel mit Schlüssel...
zu erlangen in der Grieb.

Gesucht werden

einige tüchtige Arbeiter...
zu erlangen E 7, 20a, 2. St. 67193

Lehrlingsgesuche

Lehrling...
gesucht, aus unbedingter...

Lehrlingsgesuche

Fräulein...
achtbarer Eltern kann das...

Stellen suchen.

Berf. Diener...
mit besten Empfehlungen sucht...

Mietgesuche

Referendar sucht für 3...
Wochen häßlich möbl. Zimmer...

Wirtschaften.

Tüchtiger landwirtschaftl. Wirt...
für ein reichhaltiges Bierrestaurant...



PALMONA

Pflanzen-Butter-Margarine...
gleich im Aussehen, Geschmack und Geruch der besten Butter...

Preis 90 Pfg. das Pfd. Palmona bietet eine wertvolle Ergänzung zu unserem allgemein beliebten Palm für Braten, Saucen etc. und zum Brotaufstrich.

H. Schlinck & Cie. Mannheim Alleinige Produzenten von Palm und Palmona.

Advertisement for OSRAM-LAMPEN featuring a large illustration of a light bulb. Text includes: 'Beleuchtungskörperausstellung', 'D.R.P.', 'OSRAM-LAMPEN von 25 bis 400 Kerzen. Silberweißes Licht. 70% Stromersparnis.', 'STOTZ & Cie. Elektricitäts-Gesellschaft m.b.H. MANNHEIM 04, 8/9'.

Läden

F 5, 4 nächst der Börse...
Küche, Badzimmer u. Zubeh.

Gutg. Bäckerei

Beste Geschäftslage, am 1. April 1909...
zu verm.

Zu vermieten

C 4, 10 1. Et. hoch, 3-4...
Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh.

E 5, 5

Neubau, gegenüber der Börse...
3. und 4. Et. schöne 6-Zim.

H 1, 5

Breisstraße 2. Et. Vorderb. 4 Zimmer...
Küche, Badzimmer u. Zubeh.

O 3, 10

2 Treppen, 10 Zimmer mit Zubeh...
sofort oder später zu vermieten.

Bellenstr. 20

10 Zimmer, 20 Zimmer, 20 Zimmer...
Küche, Bad, etc.

Elisabethstr 5

elegante 4 Zimmerwohnung...
zu verm. Küch. Bad, 2. Et. 1. 67199

War Jöcherstraße 24

Neubau 3 und 4 Zimmer...
Wohnung

Wierfeldstraße 61

3 Zimmer mit Küche...
per sofort od. später zu verm.

Dr. Wetzlar. (Zoogebiet)

10 Zimmer, 10 Zimmer, 10 Zimmer...
Küche, Bad, etc.

Nuitsstraße

1 Treppe, ruhige, gesunde Lage...
mit prachtv. Aussicht auf...

Nofengartenstraße 34...
Küche, Bad und sämtliches...

Rheinamstraße 11...
Küche sofort zu verm.

Rheinamstraße 31...
Zimmer, Badzimmer und...

Siedelheimerstraße 11...
3 Zimmer, 2 Bäder, Bad...

Waldparkstraße 39...
3 Zimmer, Küche, Bad,...

Eine schöne Wohnung...
in ruhiger Lage, 6 große...

Südl. Wohnung von 4...
Zimmer auf 1. Januar 1909...

Die drei großen Häuser...
Wohnungen in allen Stadteilen...

Schöne obere 4-Zim. Wohn...
ung per sofort oder 1. Jan.

Friedenheide...
Wohnung: 3 Zimmer, Bad...

Möbl. Zimmer...
B 4, 16 ganz fein möbliertes...

B 6, 6 1 Treppe, fein möbl...
Wohn- und Schlaf...

B 6, 9 1 Zim., 10 Zimmer...
zu verm.

B 7, 15 1 Zim., 10 Zimmer...
möbliert, mit Klavier u. separ.

C 2, 13/14 ganz möbl. 3...
Zimmer

C 4, 15 2 Zim., 10 Zimmer...
C und Schlaf. mit ar. Schreib...

C 4, 15 1 Zim., 10 Zimmer...
zu verm.

D 2, 14 3 Zim., 10 Zimmer...
möbl. Zimmer, 10...

D 3, 2 3 Zim., gut möbl...
Zimmer

D 7, 19 2 Zim., möbliertes...
Zimmer, 10 Zimmer...

D 7, 19 2 Zim., 10 Zimmer...
Zimmer, 10 Zimmer...

E 2, 18 (Wanzen), 10...
Zimmer, 10 Zimmer...

E 3, 5 3 Zim., ein gut möbl...
Zimmer

E 5, 12 2. Et., schön...
möbl. Zim. per 1. Dez. zu verm.

E 7, 15 (Laden) möbl. Zim...
zu verm.

F 4, 17 2. Et. 10. Gut möbl...
Zimmer

F 5, 22 1 Zim., schön u. opt...
Wohn- u. Schlaf...

F 6, 1-115 2 Zim., recht...
möbl. Zimmer, 10 Zimmer...

G 7, 29 1 Zim., gut möbl. Zimmer...
mit 20 ohne Pension, Küch. 2...

K 4, 21, 22, 23, 24, 25, 26...
Zimmer

L 2, 7 3 Zim., schön möbl...
Zimmer

L 2, 8 10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

M 4, 5 3 Zim., gut möbl...
Zimmer

N 7, 22 2 Zim., L. schön...
möbl. Zimmer

N 3, 11 3 Zim., 10 Zimmer...
Zimmer

N 6, 6a gut möbl. Zimmer...
Zimmer

P 2, 4/5 3 Zim., elegant...
möbl. Zimmer

P 4, 12 3 Zim., 10 Zimmer...
Zimmer

P 6, 10 Hinterbau, 8 Zim...
Zimmer

P 7, 19 1 Treppe hoch 2...
Zimmer

Q 1, 9 3 Zim., schön möbl...
Zimmer

Q 5, 19 3 Zim., schön möbl...
Zimmer

S 2, 15 1 Zim., schön möbl...
Zimmer

S 3, 13 11 Zim., schön möbl...
Zimmer

S 6, 16 Schön möbl. Zimmer...
Zimmer

T 2, 17/18 10 Zimmer, 10...
Zimmer

T 5, 11 part., gut möbliert...
Zimmer

T 6, 17 2 Zim., schön möbl...
Zimmer

U 1, 9 2 Zim., schön möbl...
Zimmer

U 5, 29 2 Zim., schön möbl...
Zimmer

U 6, 2 part., schön möbl...
Zimmer

Vingelstraße 11, 1. Stod, ein...
Zimmer

Alphornstr. 13 (4. Oberst.)...
Zimmer

Sollingerstraße 10 3 Treppen...
Zimmer

Seppelstraße 13a (Küche...
Zimmer

Große Metzgerstr. 3 (Wald...
Zimmer

Nuitsstraße 20 10 Zimmer...
Zimmer

Wierfeldstr. 2a Vorderb. möbl...
Zimmer

Rheinamstr. 15 3. Stod...
Zimmer

Rheinamstr. 17, 1. St., gut...
Zimmer

Wierfeldstr. 28 2. St., 10...
Zimmer

Nuitsstraße 11 4. Stod, schön...
Zimmer

Wierfeldstr. 27, 1. St., ein...
Zimmer

Schön möbliertes Wohn- u...
Zimmer

2 gut möbliertes Zimmer...
Zimmer

U 4, 19 (Wierfeldstr.)...
Zimmer

Schön möbl. Wohn- u. Schlaf...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

10 Zimmer, 10 Zimmer...
Zimmer

76624 Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzigste Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rolllachtwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Nur bis Weihnachten

dauert der Verkauf

meiner

im Preis kolossal reduzierten Waren!!

Als besonders preiswert empfehle ich unter anderem noch **Posten:** 83495

- Herrenhemden:** eleg. Kissenbezüge
- Damen-Taghemden Bettwäsche und Stickereien
- "-Nachthemden Tischzeug und Kaffeedecken
- "-Beinkleider Gardinen, Drelle und Bar-
- Kinderwäsche, Taschentücher, chente, Woll- u. Steppdecken
- Hand- und Badetücher. Betten mit Zubehör.

L. Steinthals Totalausverkauf

D 1, 11 wegen Geschäftsaufgabe D 1, 11

Berufung des Bauplanes

Kaufmännischer Verein Mannheim (o.V.)
Donnerstag, 17. Dezember, abends 9 Uhr:
Vereinsabend.
Tagesordnung:
1. Berichterstatter über die Verhandlung in Frankfurt a. M. und Ludwigshafen a. Rh.
2. Referat über „Deutsche und engl. Arbeitszeit“
3. Referat über „Finanzreform und Handelsangelegenheiten.“
Mannheim, den 2. Dezember 1908.
Der Vorstand.

Ausstellungsräume im Kaufhaus.

In der demnächst fertiggestellten Fassade des Kaufhauses sind Ausstellungsräume mit einer Gesamtgrundfläche von ca. 200 Qm. mit 6 Schaufenstern im Ganzen oder geteilt zu vermieten, ferner für **Photographen** 4, auch mehr große Ausstellungsflächen. 29018
Sätere Auskunft wird im Zimmer 32, 2. St., erteilt.
Mannheim, 8. Dez. 1908.
Edi. Gschwanitz
Vercep.

Zwangs-Berufung.

Zwangs-Berufung.
Freitag, 4. Dezember 1908, nachmittags 2 Uhr
Gerde ich im Handelsfall Q 4, 5 hier gegen Verzählung im Vollstreckungsweg öffentlich verfahren:
67186
Möbel aller Art, 1 Violino, 1 Partie Thee, Damenkleider und Seidenstoffe, Damenkonfektion, 1 Damenring, Hüder, 1 Damenostium, 1 Damenhut, sowie sonstige Gegenstände.
Mannheim, 8. Dezemb. 1908.
Kofler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Berufung.

Zwangs-Berufung.
Freitag, 4. Dezember 1908, vormittags 10 Uhr
werde ich im Handelsfall vor dem Ratshaus gegen bare Zahlung öffentlich verfahren:
1 Nähmaschine. 67199
Mannheim, 8. Dez. über 1908.
Edi. Gschwanitz
Vercep.

Empfehle täglich

frisches Gänsefleisch
wie Rücken, Brust, Pfeffer, toh und angeht. Reitt. 32017
J. Dohy, Witwe, 8 4, 6.
(Grüner 2 8, 2.)

Vermischtes.

Wer kauft ab, beliebt gute Haselnüsse. Best. Offerten möglichst selbsthändig unter Nr. 31008 an d. Exp. d. Bl.
Jugallagen eine Zustelldire. Mannh. Schwynglerstr. 02. 31000

Jedes Kranpaar erhält eine geschaltete Schwarzweilker Uhr gratis.

C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitenstr.

Jedes Kranpaar erhält eine geschaltete Schwarzweilker Uhr gratis.

Linoleum

nur beste bewährte Qualitäten,

„ **Teppiche** bedruckt u. durchgedruckt, bis 300X400 cm gross,

„ **Läufer** in allen Breiten,

„ **Vorlagen** für Waschtische,

Japan-Matten, Kork-Matten

für Badezimmer

empfehlen in grosser Auswahl und billigst

Telephon 1858.

List & Schlotterbeck

P 7, 1, Heidelbergerstrasse.

72611

Reste
werden stets
sehr billig
ausverkauft.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in allen Preislagen

- Deutsche und Amerikanische Paute
- Schreibstühle
- Klubsessel
- Vertikalregistrator
- Aktenchränke
- Zusammensetzbare Bücherschränke
- Glogowaki-Kartothek
- Kiefern Möbel

Glogowski & Co.
M 3, 5. MANNHEIM M 3, 5.

Teleph. Nr. 494



Katalog gratis und franko.

3 Mk.

Kaufmannschaft, auf Kredit

- Kleiderchränke
- Bettstellen mit Matrizen
- Sofas
- Berikof
- Rüchenschränke
- Wärtschrank
- Kinderwagen
- Spiegel
- Kommoden u. f. w.

größtes Kredithaus Badens und der Pfalz

N. Fuchs
Mannheim, D 5, 7

parterre I. II. III. u. IV. Etage

3 Mk.

Kaufmannschaft, auf Kredit

- Herren-Anzüge
- Burschen-Anzüge
- Knaben-Anzüge
- Winter-Valletots
- Damen-Costumes
- Damen-Mäntel
- Blusen
- Röcke
- Felz-Colliers

größtes Kredithaus Badens und der Pfalz

N. Fuchs
Mannheim, D 5, 7

parterre I. II. III. u. IV. Etage

Rosengarten Mannheim

Musensaal
Sonntag, 13. Dezember 1908, nachmittags 3 Uhr

Volks-Konzert

zu Einheitspreisen
angeführt von dem Hoftheater-Orchester Mannheim
Leitung: Hofkapellmeister Leopold Reichwein.

Programm.

- Josef Haydn:**
Symphonie G-dur (genannt Symphonie-militaire), Adagio-Allegro, Minuetto, Finale (Presto).
- W. A. Mozart:**
Fünf kleine Stücke
a) Deutscher Tanz,
b) Marsch,
c) Deutscher Tanz (Mittelsatz: Der Kanarienvogel)
d) Contretanz: La bataille.
e) Deutscher Tanz: Die Schlittenfahrt.
- Ludwig van Beethoven:**
Ouverture Leonora No. III.

Der Eintrittspreis beträgt gleichmässig für alle Plätze 20 Pfg., überdies ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschrittsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. — Garderobengebühr 10 Pfg. 32015
Die Ausgabe der Karten (einfache und Doppel-Karten) geschieht vorzugsweise auf Bestellung durch diesige Arbeiterverbände und Arbeitgeber und zwar nur für Arbeiter und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst den Betrag von 1800 Mk. nicht übersteigt. Bestellungen sind spätestens bis Mittwoch, den 9. Dezember, nachm. 3 Uhr schriftlich bei der Stadtkasse (Kantons) einzureichen.
Die Ausgabe der bestellten Karten erfolgt am Freitag, den 11. Dezember, vormittags 9—11 Uhr.
Sodann wird ein kleinerer Teil der Karten bei der Stadtkasse zum allgemeinen Verkauf gebracht und zwar am Samstag, den 12. Dezember, vorm. 11—1 Uhr.
Für eine Zurücknahme bereits abgegebener Karten wird keine Gewähr übernommen.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal
Sonntag, 6. Dezember 1908, abends 8 Uhr

Grosses Doppel-Konzert

angeführt von der
Kapelle der 55. Inf.-Brigade
1. Bad. Leib-Granadier-Regiment No. 109, Karlsruhe
Leitung: **Adolf Boetge,**
2. Badisches Granadier-Regiment Kaiser Wilhelm I No. 110 Mannheim
Leitung: **H. x Vollmer.**

Vortragsordnung:

- Ouverture z. Hans Heiling Marschner.
- Waldweben an Sigmund R. Wagner.
- Violinkonzert (G-dur) Bruch.
Solist Herr Sommer.
- Ouverture zu den Lustigen Weibern von Windsor Nicolai.
- Capriccio Italien Tschaihowski.
- Dance macabre, symphon. Dichtung Saint-Saens.
- Fantasie a. d. Meistersinger R. Wagner.
- Fantasie aus Hänsel und Gretel Humperdinck.

Von den vereinigten Kapellen vorgetragen:
9. Fackeltanz Meyerbeer.
10. Historische Albumblätter aus aller Herren Länder Boettge.

Die mit * versehenen Nummern werden von der Karlsruher Leibgranadierkapelle gespielt.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kasseneröffnung: abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsraum (Kantons) in der Zeitungshalle beim Wasserturn, beim Fortier im Rosengarten und an der Abendkasse.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 32014



RUDOLF MOSSE

Wer hat Kunde od. Geschäftsgänge zu handh. hier oder Umgebungs in vermittelnd. — Gut dickeste Angebote vom Verf. unter F. O. C. 6851 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Unterricht

Franzose
erteilt Unterricht in den Abendstunden geg. mässige Vergütung. (Ges. Off. u. Nr. 3 018 a. d. Exped.)

Entlaufen

ein junger Hund (Blannhau). Bei Beobachtung, bitte anrufen. 67195
Wannheim gegen Belohnung
Gieselerstrasse 18.

76604

Dr. Oetker's Sandtorte.

Patent: 250 g Butter, 200 g Zucker, 125 g Dr. Oetker's Gustin oder feinstes Eierpulver, 125 g Weissmehl & 1/2 Liter 1 Liter, 1 Teelöffel (5 g) Dr. Oetker's Backpulver. — Zubereitung: Die Butter wird etwas erweicht und schaumig gerührt. Dann gibt man anmählich den Zucker, das Gustin und das abgeriebene Gelbe der Zitronen hinzu. Hierzu ein Ei und etwas Milch, welches vorher mit dem Backpulver gerührt wurde. In diese gut gerührt, wobei 1 Ei und etwas Milch, bis die Eier und das Mehl verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter getriebene Form gegeben und bei mittlerer Hitze 1 bis 1 1/2 Stunde gebacken.
Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.